Rheinland-Pfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

12 2019

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Bevölkerung 2018

Entwicklung der Industrie

Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Ende des Jahres 2018 lebten 4 084 844 Menschen in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Einwohnerzahl einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Bevölkerungszahl um 11 165 Personen bzw. um 0,3 Prozent.

12 2019

STATISTISCHE MONATSHEFTE

72. Jahrgang

kurz + aktuell 821

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Einzelhandel
Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft ■ Soziales
Bildung ■ Umwelt ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 836

Verbraucherpreisindex 837

Rheinland-Pfalz in Karten: Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertageseinrichtungen im März 2019 nach Verwaltungsbezirken 838

Bevölkerung 2018 – Einwohnerzahl des Landes steigt das siebte Jahr in Folge 839

Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz 853

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 861

Neuerscheinungen 877

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100" die Darstellungsform „50 – 100" verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Rückgang der Industrieproduktion im September

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im September 2019 leicht gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 0,7 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die Ausbringung im September geringer als im Monat zuvor. In der Investitionsgüterindustrie schrumpfte der Output um zwei Prozent. Die Hersteller von Vorleistungsgütern drosselten ihre Produktion um 1,2 Prozent. In der Konsumgüterindustrie, deren Produktion in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, stieg der Güterausstoß hingegen um 6,1 Prozent.

Zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes mussten Produktionseinbußen hinnehmen. Im Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen gemessen am Umsatz an dritter Stelle steht, sank die Ausbringung im September um 6,5 Prozent. Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, war ebenfalls rückläufig (–4,6 Prozent). In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die die zweitgrößte Branche ist und zur Investitionsgüterindustrie gehört, blieb der Güterausstoß nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Sep. 2019		Jan. bis Sep. 2019
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Aug. 2019	Sep. 2018	Jan. bis Sep. 2018
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-0,7 %	-31,4 %	-20,6 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-1,2 %	-8,4 %	-3,2 %
Investitionsgüterproduzenten	-2,0 %	-7,2 %	-4,1 %
Konsumgüterproduzenten	6,1 %	-78,4 %	-56,7 %
Chemie	-4,6 %	-9,5 %	-2,7 %
Fahrzeugbau	0,1 %	-8,8 %	0,4 %
Maschinenbau	-6,5 %	-12,4 %	-12,5 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-4,7 %	-19,4 %	-16,2 %
Inland	0,8 %	-5,7 %	-8,0 %
Ausland	-8,0 %	-26,8 %	-20,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	2,3 %	1,3 %	-5,1 %
Investitionsgüterproduzenten	-10,5 %	-19,0 %	-14,0 %
Konsumgüterproduzenten	-13,0 %	-64,1 %	-47,3 %
Chemie	3,0 %	3,6 %	-4,5 %
Fahrzeugbau	-17,4 %	-32,4 %	-20,2 %
Maschinenbau	-5,3 %	-3,9 %	-10,0 %

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (–31 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie sank ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau im September 2018 deutlich (–78 Prozent). Auch in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Güterausstoß geringer als ein Jahr zuvor. Alle drei umsatzstärksten Branchen drosselten ihre Produktion.

Weniger Auftragseingänge der Industrie im September

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie ist im September 2019 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 4,7 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Der Grund dafür ist ein Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland (–8 Prozent).

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.

Das Ordervolumen aus dem Inland erhöhte sich leicht um 0,8 Prozent.

Die bereinigten Auftragseingänge waren in zwei der drei industriellen Hauptgruppen rückläufig. In der Konsumgüterindustrie fielen die Bestellungen im September um 13 Prozent geringer aus als im August. Aber auch die Nachfrage nach Investitionsgütern sank deutlich (–10,5 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie erhöhte sich das Ordervolumen hingegen um 2,3 Prozent.

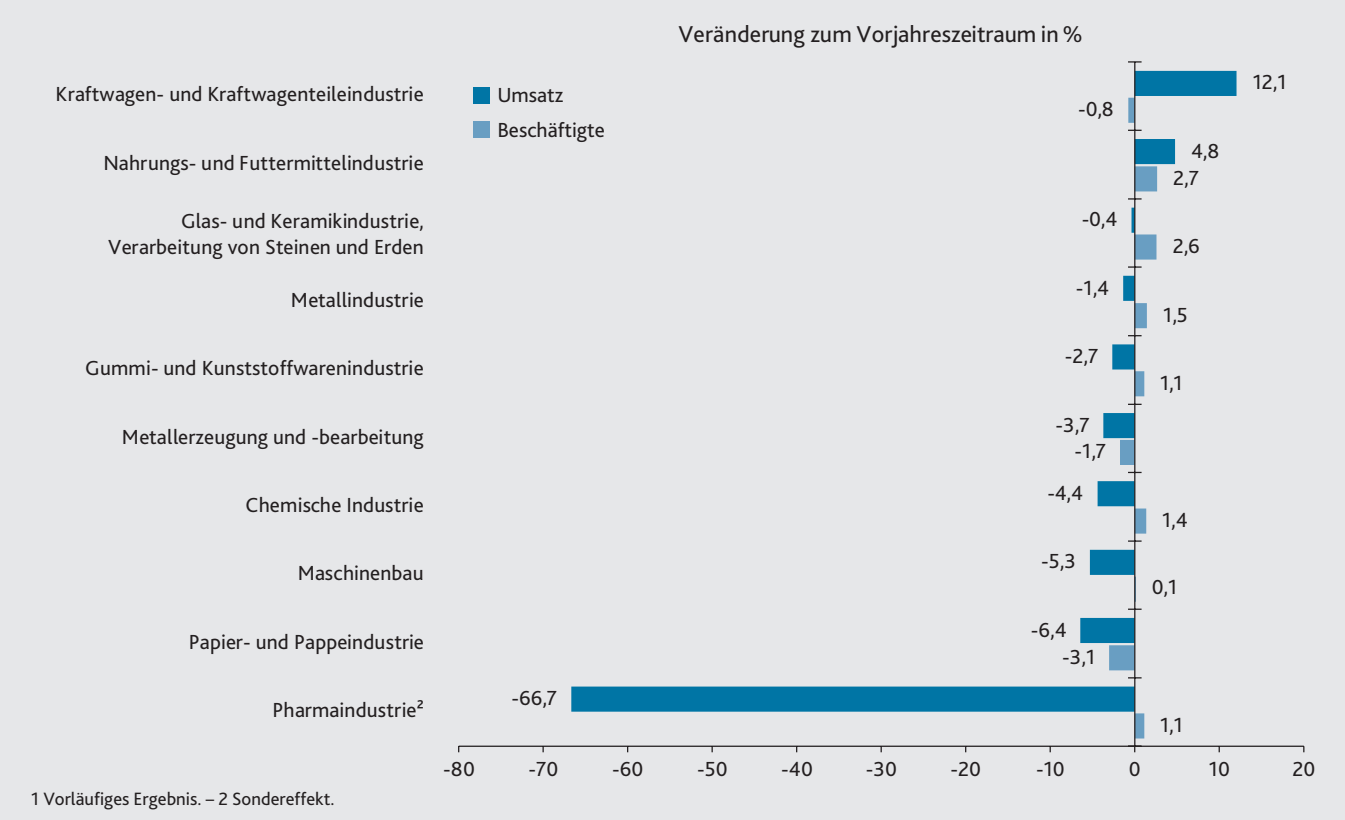
Der Nachfragerückgang in der Investitionsgüterindustrie wird verursacht durch Einbußen in den beiden umsatzstärksten Branchen dieses Bereichs. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verzeichneten ein Minus von 17 Prozent. Auch im Maschinenbau sank das Ordervolumen (–5,3 Prozent). In der Chemieindustrie nahm das Ordervolumen hingegen um drei Prozent zu.

Die bereinigten Auftragseingänge lagen auch deutlich unter dem Niveau des September 2018 (–19 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (–5,7 bzw. –27 Prozent). In zwei der drei Hauptgruppen waren die Bestellungen rückläufig; lediglich in der Vorleistungsgüterindustrie gab es einen leichten Zuwachs. In zwei der drei umsatzstärksten Industriebranchen sank die Nachfrage. Nur in der Chemieindustrie war das Ordervolumen im September höher als im Vorjahresmonat.

Industrieumsätze weiterhin rückläufig, Beschäftigtenzahlen steigen leicht an

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen zurück. Die Erlöse von Januar bis September lagen um 7,5 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Deutschland: –0,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist im September 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,7 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,1 Prozent).

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis September 2019[1] nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Vorläufiges Ergebnis. – 2 Sondereffekt.

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis September 2019 bei 70,75 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze gingen um 3,8 Prozent und die Auslandsumsätze um zehn Prozent zurück (Deutschland: –0,9 bzw. +0,6 Prozent). Der Rückgang des Auslandsgeschäfts schlägt sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis September 2019 mit 56,6 Prozent um 1,7 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen stiegen die Erlöse in den ersten neun Monaten in 2019. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+12 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,8 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (–67 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Umsatzrückgänge gab es auch bei den Herstellern von Papier- und Pappe (–6,4 Prozent) und im Maschinenbau (–5,3 Prozent).

Insgesamt waren in den ersten neun Monaten durchschnittlich gut 262 700 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,1 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Sieben der zehn bedeutendsten Industriezweige – gemessen am Umsatz – wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,7 Prozent), gefolgt von den Herstellern von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papier- und Pappeindustrie (–3,1 Prozent).

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Sep. 2019		Jan. bis Sep. 2019
	Veränderung des Wertes[1] zu		
	Aug. 2019	Sep. 2018	Jan. bis Sep. 2018
Auftragseingang	-1,1 %	-17,0 %	0,6 %
Hochbau insgesamt	-5,7 %	-14,4 %	-2,4 %
Wohnungsbau	-22,4 %	15,5 %	5,0 %
gewerblicher Hochbau	8,2 %	6,4 %	1,7 %
öffentlicher Hochbau	2,0 %	-62,7 %	-22,4 %
Tiefbau insgesamt	4,2 %	-19,6 %	3,5 %
gewerblicher Tiefbau	-1,6 %	-6,7 %	21,1 %
Straßenbau	1,5 %	-27,3 %	2,4 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	17,4 %	-15,6 %	-8,3 %
Baugewerblicher Umsatz	0,4 %	8,9 %	10,8 %
Hochbau insgesamt	0,4 %	9,7 %	12,6 %
Wohnungsbau	-2,5 %	-1,3 %	7,1 %
gewerblicher Hochbau	7,0 %	21,0 %	21,0 %
öffentlicher Hochbau	-10,1 %	5,6 %	3,9 %
Tiefbau insgesamt	0,4 %	8,1 %	9,2 %
gewerblicher Tiefbau	10,3 %	31,4 %	10,0 %
Straßenbau	-3,1 %	-1,2 %	5,0 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-2,0 %	6,7 %	16,4 %

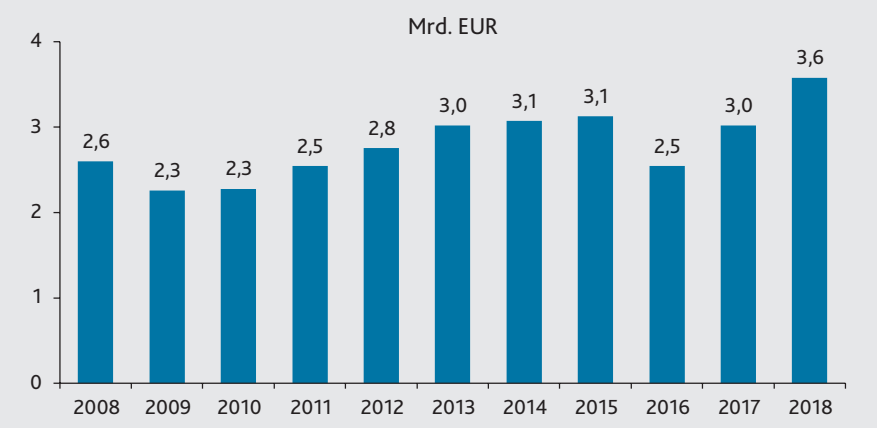
1 Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Investitionsrekord der Industriebetriebe im Jahr 2018

Die Betriebe der rheinland-pfälzischen Industrie tätigten 2018 Investitionen in Höhe von 3,6 Milliarden Euro. Damit wurde ein Rekordwert erzielt. Die Investitionen in Maschinen und Anlagen sowie in Grundstücke und Gebäude stiegen gegenüber 2017 um 557 Millionen Euro bzw. 18 Prozent (Deutschland: +8,2 Prozent). Die Investitionsquote, die die Investitionen in Beziehung zum Umsatz setzt, nahm gegenüber 2017 um 0,4 Prozentpunkte auf 3,4 Prozent zu.

Bei der Hälfte der zehn umsatzstärksten Industriebranchen legten die Investitionen zweistellig zu, die andere Hälfte investierte weniger als im Vorjahr. Die Chemische Industrie tätigte mit 903 Millionen Euro (+17,5 Prozent) rund ein Viertel des Investitionsvolumens. Die Investitionstätigkeiten im Maschinenbau und in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen folgten

Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2008–2018



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

mit Anteilen von elf bzw. 9,3 Prozent auf den Plätzen zwei und drei. Die Zunahmen fielen hier mit +69 Prozent im Maschinenbau und +87 Prozent bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen überdurchschnittlich hoch aus. Die größten Rückgänge gegenüber 2017 verzeichneten die Pharmazeutische Industrie sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen (–14 bzw. –11 Prozent).

Im Verhältnis zum Umsatz waren die Investitionen 2018 in der Glas- und Keramikindustrie sowie der Verarbeitung von Steinen und Erden und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit 5,5 bzw. 5,3 Prozent am höchsten. In der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie der Pharmazeutischen Industrie fielen die Investitionsquoten aufgrund des geringeren Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr entsprechend niedrig aus (2,5 bzw. 1,6 Prozent).

Der Hauptanteil der Bruttoanlageinvestitionen (84 Prozent) entfiel mit gut drei Milliarden Euro auf Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung; das war gegenüber dem Jahr 2017 eine Steigerung um 14 Prozent. In Grundstücke und Gebäude flossen rund 570 Millionen Euro, fast 50 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Bauhauptgewerbe im September: Aufträge niedriger, Umsätze höher als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im September 2019 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum August 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 1,1 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent. Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 verbesserte sich das Ordervolumen um 0,6 Prozent und der Umsatz um elf Prozent.

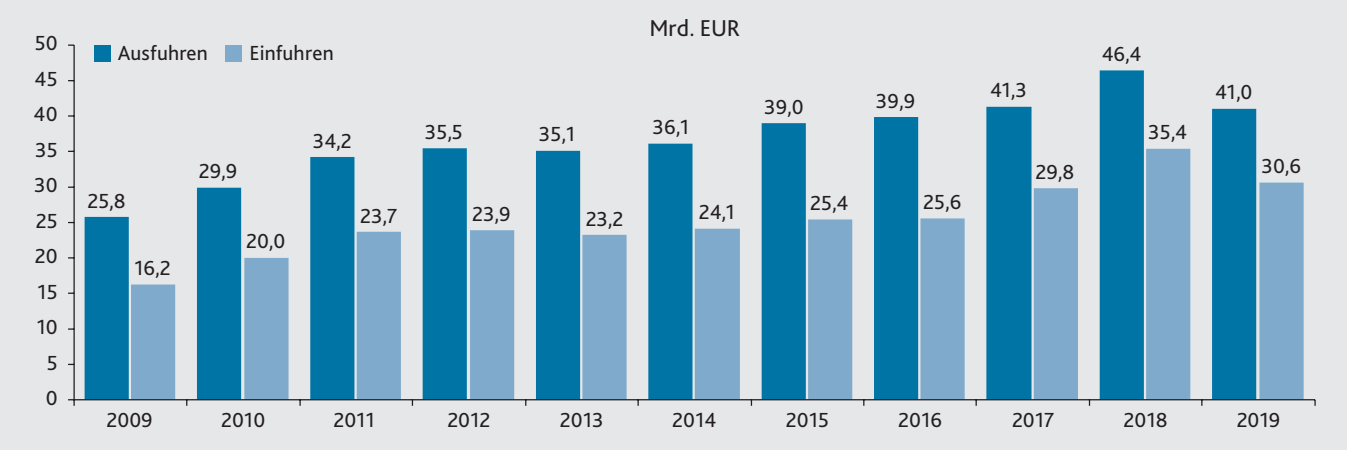
Im Vergleich zum August 2019 stiegen die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau um 4,2 Prozent. Im Hochbau war dagegen ein Rückgang zu verzeichnen (–5,7 Prozent). Die höchsten Zuwächse gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau sowie im gewerblichen Hochbau (+17 bzw. +8,2 Prozent). Die stärksten Auftragseinbußen errechnen sich für den Wohnungsbau (–22 Prozent). Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 wurde im Tiefbau eine Nachfragesteigerung registriert (+3,5 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen zurück (–2,4 Prozent).

Im Vergleich zum August 2019 erhöhten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau um 0,4 Prozent. Den stärksten Zuwachs gab es im gewerblichen Tiefbau (+10 Prozent). Im gewerblichen Hochbau verbesserten sich die Erlöse ebenfalls deutlich (+7 Prozent). In den übrigen Baubereichen blieben die Umsätze hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Den stärksten Rückgang verzeichnete der öffentliche Hochbau (–10 Prozent). Gegenüber den ersten drei Quartalen 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+13 bzw. +9 Prozent).

Außenhandel weiterhin rückläufig

In den ersten neun Monaten des Jahres wurden aus Rheinland-Pfalz Waren im Wert von 41 Milliarden Euro ausgeführt. Die Importe betrugen nach vorläufigen Angaben 30,6 Milliarden Euro. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gingen

Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis September 2009–2019



die Exporte um zwölf Prozent und die Importe um 13,5 Prozent zurück. Das Jahr 2018 war im Außenhandel ein Rekordjahr, das allerdings teilweise von einem Sondereffekt im Pharmabereich geprägt wurde. Die Rückgänge im laufenden Jahr sind zum Teil auf diesen Sondereffekt zurückzuführen.

Den Großteil des Exportrückgangs trägt der Handel mit den Ländern der Eurozone. In die Euroländer wurden von Januar bis September 2019 mit 17 Milliarden Euro deutlich weniger Waren geliefert (–24 Prozent). Die Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten, die nicht der Eurozone angehören, waren mit –0,7 Prozent nur leicht rückläufig. Insgesamt nahmen die Ausfuhren in die EU-Länder um 18 Prozent auf 25 Milliarden Euro ab. An europäische Handelspartner außerhalb der EU wurden Waren im Wert von knapp drei Milliarden Euro geliefert; das waren 8,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Aufgrund des stark gestiegenen Handels mit China (+14,5 Prozent) legten die Lieferungen nach Asien um 6,3 Prozent zu. Mit einem Volumen von sechs Milliarden Euro übersteigt der Handel mit dem asiatischen Absatzmarkt den mit Amerika; der Wert der exportierten Waren auf den amerikanischen Kontinent verringerte sich um 2,8 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro. Die Exporte nach Australien und Ozeanien waren ebenfalls rückläufig (–21 Prozent). Die Ausfuhren nach Afrika konnten dagegen einen Zuwachs um 14 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro verbuchen.

Die Abnahme der Ausfuhren zeigt sich in allen sechs Güterabteilungen, die für den Export eine große Bedeutung haben. Besonders stark sank der Wert der Ausfuhr pharmazeutischer Erzeugnisse (–49 Prozent). Die Rückgänge in den übrigen fünf Wirtschaftszweigen fielen mit Ergebnissen von –1,6 bis –7 Prozent deutlich niedriger aus.

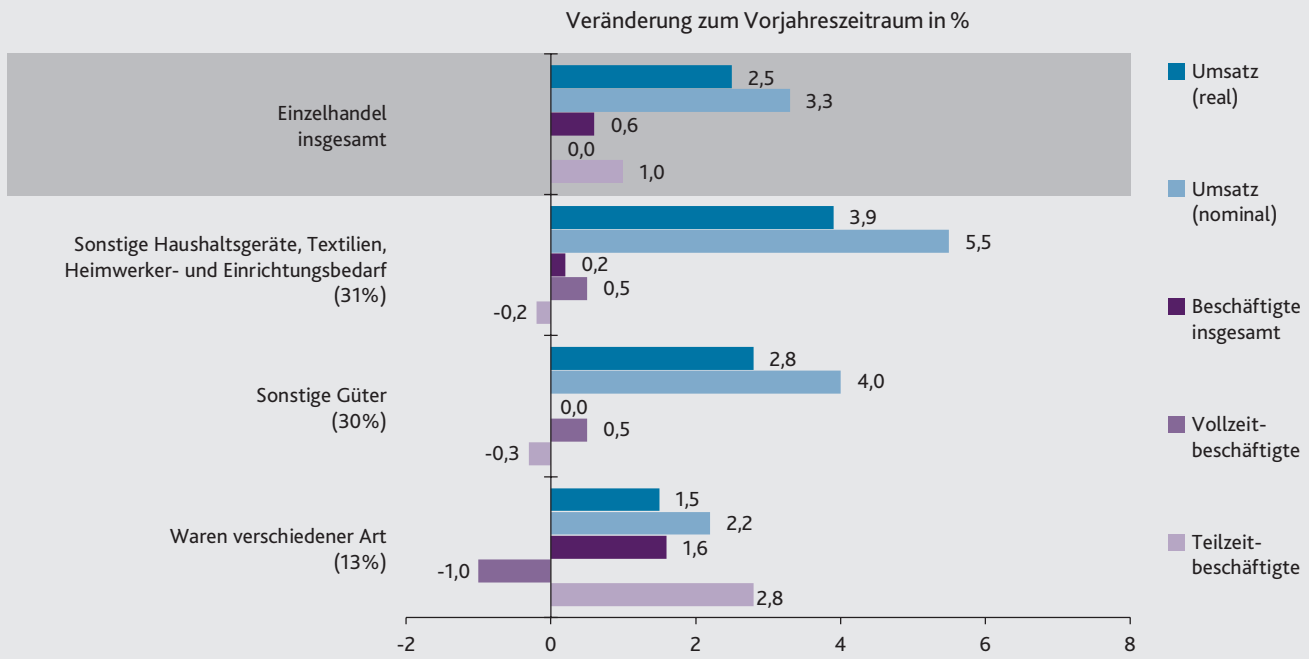
Der größte Teil des Importrückgangs geht auf die Einfuhren aus der Eurozone zurück. Aus diesen Ländern wurden 15,5 Milliarden Euro an Waren geliefert (–20 Prozent). Auch die Einfuhren der europäischen Länder, die nicht dem EU-Währungsgebiet angehören, wiesen ein Minus auf. Insgesamt belief sich der Rückgang bei den Importen aus den EU-Ländern nach Rheinland-Pfalz auf 17 Prozent.

Entgegen den Entwicklungen bei den Exporten wiesen die Warenimporte aus Asien ein Minus von elf Prozent auf. Auch die Einfuhren aus Amerika nach Rheinland-Pfalz waren mit 5,4 Prozent rückläufig. Dagegen stieg der Wert der importierten Waren aus Australien und Ozeanien sowie aus Afrika an (+25 bzw. +15 Prozent).

Einzelhandel setzt in den ersten drei Quartalen mehr um

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte von Januar bis September 2019 mehr um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnun-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] von Januar bis September 2019



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

gen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 2,5 Prozent höher als von Januar bis September 2018. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 3,3 Prozent. Deutschlandweit legten die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt um 4,2 Prozent zu (nominal: +4,8 Prozent).

Die Umsatzentwicklung verlief in den verschiedenen Bereichen des Einzelhandels durchweg positiv. Der umsatzstärkste Bereich ist der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf". In diesem Handelssegment lagen die preisbereinigten Umsätze in den ersten drei Quartalen 2019 um 3,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

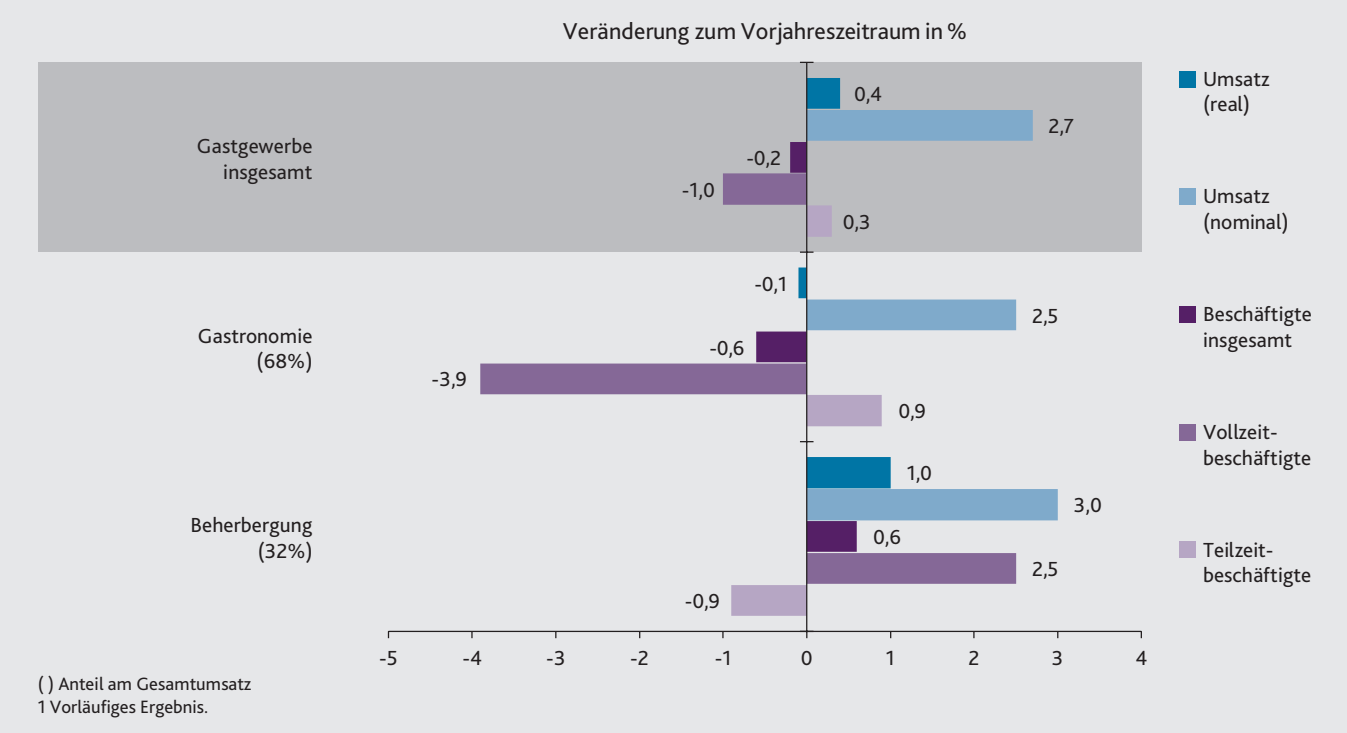
Im zweitgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern", zu denen Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erhöhten sich die Erlöse real um 2,8 Prozent. Um 1,5 Prozent stiegen die Umsätze im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art", zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören. Der Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren setzte real 5,6 Prozent mehr um als ein Jahr zuvor. Im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik stiegen die Umsätze preisbereinigt um 7,3 Prozent an.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag in den ersten neun Monaten 2019 um 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es keine Veränderung; die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um ein Prozent.

Gastgewerbe von Januar bis September 2019 mit leichtem Umsatzplus

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen von Januar bis September 2019 über dem Vorjahresniveau. Nach vorläufigen Berechnungen fielen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 0,4 Prozent höher aus als in den ersten drei Quartalen 2018. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen steigerte die Branche die Erlöse um 2,7 Prozent. Deutschlandweit gingen die Gastgewerbeumsätze preisbereinigt um 0,7 Prozent zurück; in jeweiligen Preisen legten sie um 1,8 Prozent zu.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe von Januar bis September 2019[1]



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, lagen die Erlöse in den ersten drei Quartalen 2019 real nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (–0,1 Prozent). Während in der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, preisbereinigt ein Rückgang der Erlöse von 0,7 Prozent zu verzeichnen war, stiegen die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen leicht an (+1 Prozent). Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, das knapp ein Drittel der Umsätze des Gastgewerbes erwirtschaftet, fielen die preisbereinigten Erlöse um ein Prozent höher aus als von Januar bis September 2018.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe war in den ersten neun Monaten 2019 um 0,2 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Dabei verringerte sich die Zahl der Vollzeitkräfte um ein Prozent, während die Zahl der Teilzeitkräfte um leicht 0,3 Prozent anstieg.

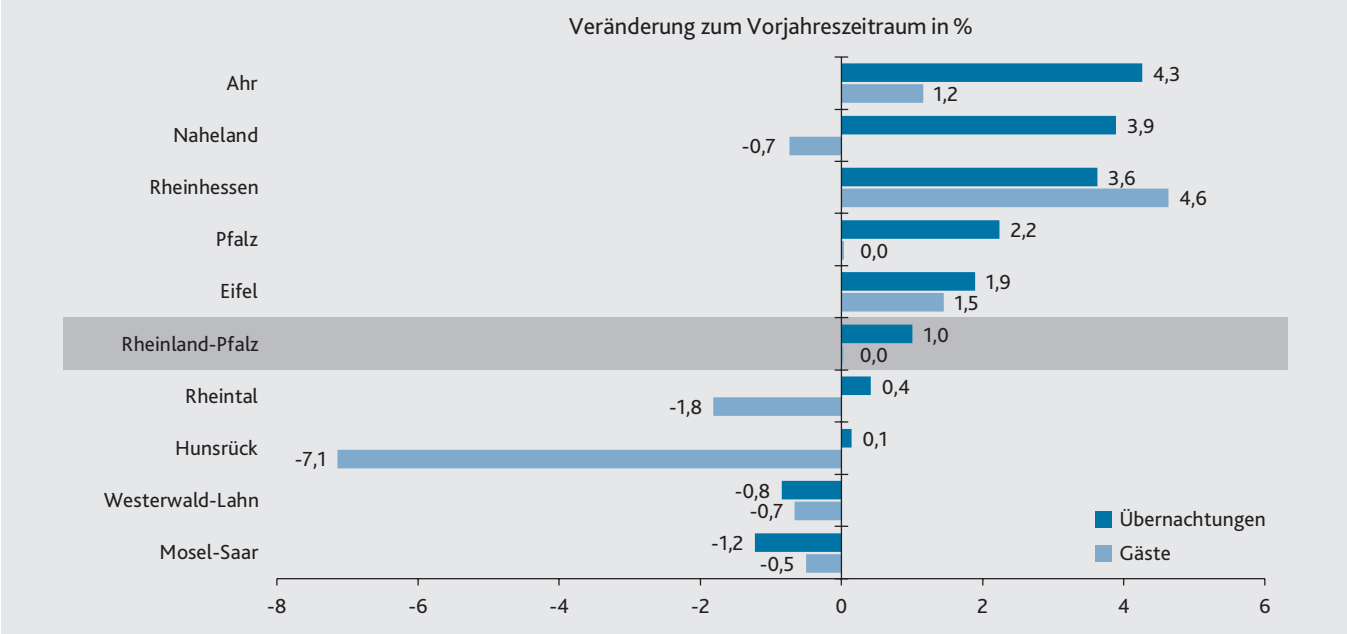
Gästezahlen im Tourismus unverändert, leichtes Plus bei den Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten bis September eine leichte Zunahme der Übernachtungszahlen (+1 Prozent) bei unverändertem Gästeaufkommen. In den ersten drei Quartalen buchten 7,78 Millionen Gäste insgesamt 20,33 Millionen Übernachtungen.

Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Regionen Ahr und Naheland mit einem Zuwachs von 4,3 bzw. 3,9 Prozent an der Spitze lagen. Dahinter folgte die Region Rheinhessen mit einem Plus von 3,6 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +4,6 Prozent in der Region Rheinhessen und –7,1 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten verzeichnete Gäste- und Übernachtungszuwächse. Die Hotels garnis verbuchten beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum den größten Zuwachs (jeweils

Übernachtungen und Gäste von Januar bis September 2019 nach Tourismusregionen



+13 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gästeaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mit einem Minus von 5,6 Prozent, beim Übernachtungsaufkommen verbuchten die Privatquartiere den größten Rückgang (–4,7 Prozent).

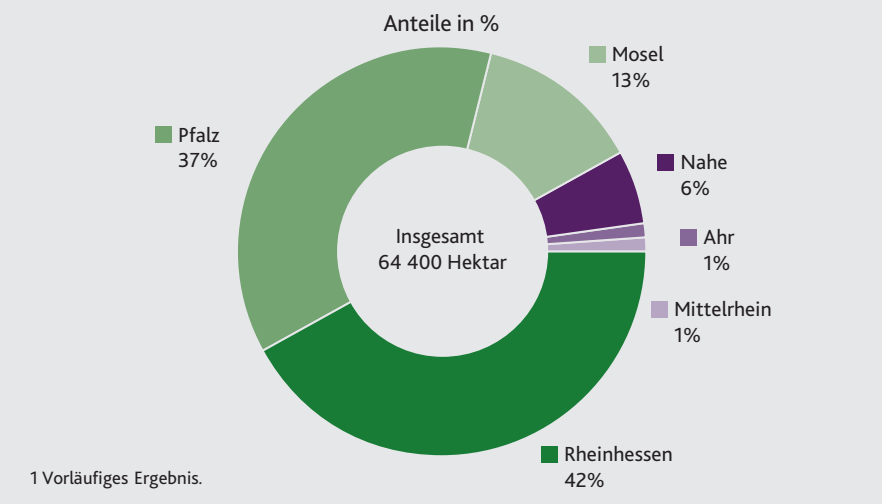
Von Januar bis September 2019 übernachteten 6,08 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz (+0,1 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,2 Prozent auf 15,51 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher (–0,4 Prozent), die 4,82 Millionen Übernachtungen buchten (+0,5 Prozent).

Rund 64 400 Hektar bestockte Rebfläche

Rheinland-Pfalz verfügt nach einer vorläufigen Auswertung der Weinbaukartei – über eine bestockte Rebfläche zur Keltertraubenproduktion von 64 423 Hektar. Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 153 Hektar bzw. 0,2 Prozent zu. Die Keltertraubenfläche für Weißweine beträgt 46 347 Hektar (+0,7 Prozent) und die mit roten Rebsorten bestockte Fläche 18 076 Hektar (–0,9 Prozent). Damit setzte sich der Trend, dass die Winzerinnen und Winzer wieder auf weiße Rebsorten setzen, weiter fort.

Die weiterhin mit Abstand bedeutendste Rebsorte in Rheinland-Pfalz ist der Riesling mit 17 751 Hektar (38 Prozent der Weißweinrebsorten; 28 Prozent der gesamten bestockten Rebfläche). Das stellt einen neuen Höchststand dar. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche um 117 Hektar zu. An Fläche im Weißweinsegment verloren vor allen Müller-Thurgau, (7 315 Hektar; –224 Hektar), Silvaner (2 856 Hektar, –97 Hektar), und Kerner (1 768 Hektar; –92 Hektar). Mit 14 Prozent haben mit Sauvignon blanc bepflanzte Rebflächen von 2018 auf 2019 anteilig am stärksten zugelegt (+142 Hektar). Er wächst jetzt auf 1 174 Hektar. Beim Ruländer (Grauburgunder) ist mit 264 Hektar die größte absolute Zunahme der Rebfläche auf 4 329 Hektar im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die weißen Burgundersorten wachsen inzwischen auf 9 734 Hektar bzw. 15 Prozent der bestockten Rebflächen. Die Flächenzuwächse beim Weißburgunder und Chardonnay betrugen 146 bzw. 77 Hektar. Weißburgunder wächst jetzt auf 3 504 Hektar und Chardonnay auf 1 752 Hektar. Zur weißen Burgunderfamilie gehört noch der Auxerrois (149 Hektar).

Bestockte Rebflächen 2019[1] nach Anbaugebieten



1 Vorläufiges Ergebnis.

Im roten Segment wiesen nur wenige Sorten einen Flächenzuwachs auf. Mit einem Plus von 31 auf 582 Hektar war beim Merlot die größte Zunahme zu verzeichnen. Spätburgunder (4 255 Hektar) gewann sieben Hektar hinzu. Bezogen auf die Fläche verloren insbesondere Portugieser (–118 Hektar), Dornfelder (–73 Hektar) und Regent (–26 Hektar). Damit setzen sich die Tendenzen aus den Vorjahren fort. Dornfelder kommt noch auf ein Anbauareal von 6 937 Hektar. Die Anbauareale von Portugieser und Regent betragen 2 440 bzw. 1 316 Hektar.

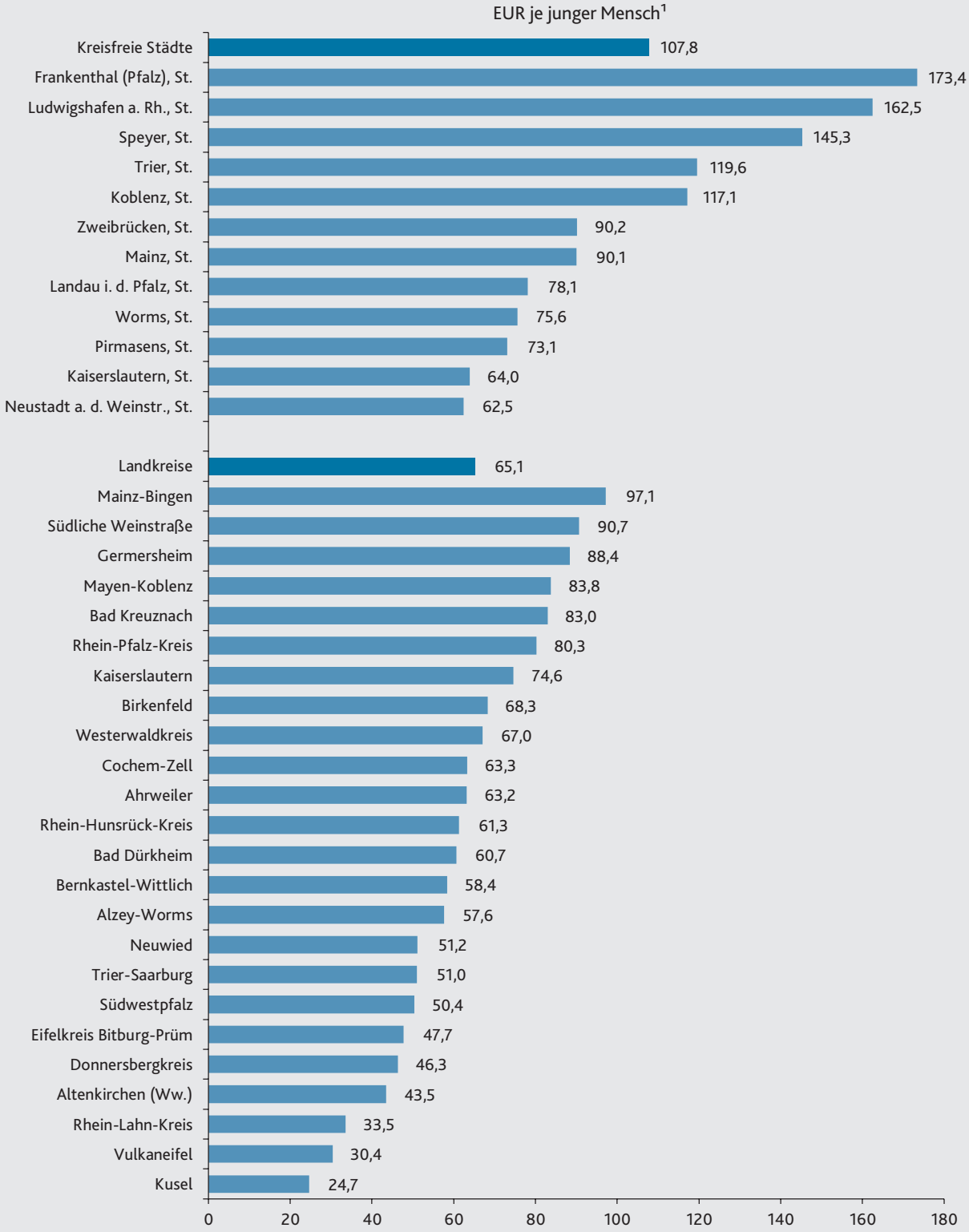
Die sechs Weinanbaugebiete des Landes weisen unterschiedliche Größen und Rebsortenspiegel auf. Die bestockte Rebfläche Rheinhessens, dem größten Anbaugebiet Deutschlands, nahm um 96 Hektar auf 26 854 Hektar zu. Die wichtigsten Rebsorten sind dort Riesling (4 854 Hektar) und Müller-Thurgau (4 085 Hektar) vor Dornfelder mit 3 344 Hektar. Die Pfalz (23 683 Hektar) konnte mit einem Rebflächenzuwachs von 129 Hektar die Anbauflächenreduzierung des Vorjahres überkompensieren. In der Pfalz liegt mit 5 894 Hektar die größte Rieslingfläche, gefolgt von Dornfelder (2 869 Hektar), Ruländer (1 830 Hektar) und Müller-Thurgau (1 808 Hektar) sowie dem Spätburgunder (1 690 Hektar). Im rheinland-pfälzischen Teil des Anbaugebiets Mosel dominiert der Riesling (5 405 Hektar). Er wächst auf rund 63 Prozent der bestockten Rebfläche von 8 588 Hektar (–85 Hektar). Das Weinanbaugebiet Nahe gehört mit 4 239 Hektar zu den mittelgroßen Anbaugebieten. Die führenden Rebsorten sind Riesling (1 227 Hektar), Müller-Thurgau (507 Hektar) und Dornfelder (413 Hektar). Die Weinbauregion Ahr ist bekannt für ihre Rotweine. Auf gut 82 Prozent der Anbaufläche von 562 Hektar wachsen rote Rebsorten. Angeführt wird das Sortiment vom Spätburgunder (367 Hektar). Am Mittelrhein (448 Hektar) dominiert, wie an der Mosel, der Riesling den Anbau. Sein Anteil beläuft sich dort auf 66 Prozent.

Mit dem Inkrafttreten des neuen EU-Genehmigungssystems für Rebpflanzungen zum 1. Januar 2016 ist ein kommerzieller Weinanbau im gesamten Bundesgebiet zulässig. Die Anlage von Rebflächen zur Weinerzeugung ist somit in Deutschland nicht mehr auf die 13 Weinanbaugebiete begrenzt. Der Umfang der Rebflächen, die dem sogenannten „Deutschweingebiet" angehören, beträgt derzeit in Rheinland-Pfalz rund 49 Hektar (+14 Hektar). Dabei handelt es sich um Rebflächen außerhalb der im Weinrecht festgelegten Weinanbaugebiete (Gebiete mit geschützter Ursprungsbezeichnung und Gebiete mit geschützter geografischer Angabe). Die deutschen bezeichnungsrechtlichen Vorschriften sind im Weingesetz, in der Weinverordnung und den jeweiligen Landesverordnungen der Weinbau treibenden Bundesländer geregelt.

Rund 100 Millionen Euro für Jugend- und Jugendsozialarbeit

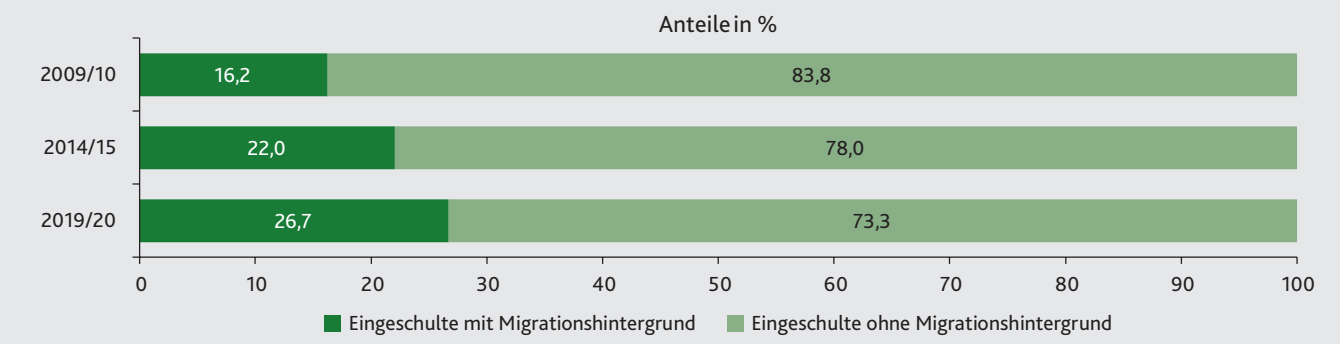
Die Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe gaben in Rheinland-Pfalz 2018 über 98,5 Millionen Euro für die Jugend- und Jugendsozialarbeit aus. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 9,2 Millionen Euro bzw. zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den vergangenen zehn Jahren ist das Budget um mehr als 30 Millionen Euro bzw. 44,5 Prozent gewachsen.

Ausgaben örtlicher Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit 2018 nach Verwaltungsbezirken



1 Unter 27 Jährige gemäß § 7 Abs. 4 SGB VIII.

Einschulungen[1] in den Schuljahren 2009/10, 2014/15 und 2019/20[2] nach Migrationshintergrund



1 Einschließlich wiederholt Eingeschulte. – 2 Vorläufiges Ergebnis.

Rund 83,2 Millionen Euro bzw. 84,5 Prozent der Ausgaben tätigten die Kommunen in ihrer Funktion als örtliche Träger; weitere 15,3 Millionen Euro (15,5 Prozent) übernahmen unmittelbar das für Jugend zuständige Landesministerium sowie das Landesjugendamt als überörtliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Je jungem Menschen – nach dem Sozialgesetzbuch sind dies alle unter 27-Jährigen – wurden 2018 im Mittel rund 92 Euro für Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit aufgewendet. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 83 Euro; zehn Jahre zuvor bei 60 Euro. Das Wachstum der Pro-Kopf-Ausgaben in der zurückliegenden Dekade erklärt sich aus der absoluten Steigerung der Mittel für die Jugend- und Jugendsozialarbeit bei gleichzeitigem Rückgang der Bevölkerung unter 27 Jahren (–5,2 Prozent).

Knapp 70 Prozent der Ausgaben (68,5 Millionen Euro) entfielen auf Maßnahmen der Jugendarbeit; ein Plus von 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr bzw. 31 Prozent gegenüber 2008. Im Wesentlichen umfassen Ausgaben für Jugendarbeit Freizeitangebote, Jugendbildung, -beratung und -information sowie die Aus- und Weiterbildung der in der Jugendarbeit Tätigen. Weitere 30 Millionen Euro wurden für Maßnahmen der Jugendsozialarbeit mit dem Ziel bereitgestellt, junge Menschen durch gezielte sozialpädagogische, therapeutische und sonstige Dienste sowie Beratungen in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung zu fördern und sie bei der Eingliederung in die Arbeitswelt und bei der sozialen Integration zu unterstützen. Gegenüber 2017 ist dies eine Steigerung um 17 Prozent; binnen zehn Jahren ist ein Anstieg um fast 90 Prozent festzustellen.

Auch wurde Jugend- und Jugendsozialarbeit – gemessen an den Pro-Kopf-Ausgaben der örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe – in regional sehr unterschiedlichem Umfang betrieben. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerung im Alter von unter 27 Jahren lagen die Ausgaben je jungem Menschen in den kreisfreien Städten mit rund 108 Euro deutlich höher als in den Landkreisen (65 Euro). Die Spannweite der Pro-Kopf-Ausgaben in den kreisfreien Städten reicht von weniger als 63 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis rund 173 Euro in Frankenthal. Der Landkreis Mainz-Bingen (97 Euro) wendete unter den Landkreisen relativ betrachtet am meisten Mittel für Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit auf; im Landkreis Kusel waren es nur knapp 25 Euro. Die Aussagekraft dieser Regionalergebnisse wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass in der Statistik keine wohnortbezogenen Informationen über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der Jugend- und Jugendsozialarbeit vorliegen und örtliche Angebote auch von jungen Menschen mit Wohnort außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des jeweiligen Trägers wahrgenommen werden.

Zweithöchste Zahl der Einschulungen seit zehn Jahren

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2019/20 insgesamt

35 656 Kinder, darunter 17 223 Mädchen, eingeschult. Nach vorläufigen Berechnungen waren das etwa 700 Einschulungen mehr als im Jahr zuvor (+1,9 Prozent).

Obwohl die Einschulungszahl gegenüber 2009/10 leicht sank, war es der zweithöchste Wert der letzten zehn Schuljahre. Die hohe Einschulungszahl ist im Wesentlichen auf die demografische Entwicklung zurückzuführen: Ende 2018 lag die Zahl der Sechsjährigen auf dem höchsten Stand seit 2009.

Mehr als jedes vierte in Rheinland-Pfalz eingeschulte Kind hatte einen Migrationshintergrund (27 Prozent). Im Schuljahr 2009/10 lag deren Anteil unter den Eingeschulten bei nur 16 Prozent. Der Anstieg ist unter anderem durch die Einschulung von schulpflichtigen Schutz- und Asylsuchenden, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch einzuschulende Kinder, die als zweite Generation von migrationserfahrenen Eltern in Deutschland leben, zu erklären.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grund- oder Förderschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule zu absolvieren. Von den eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, drei Prozent an einer Förderschule und ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Insbesondere Schulen in freier Trägerschaft wie die Freien Waldorfschulen erfahren steigende Beliebtheit. Obgleich die Zahl der Einschulungen an privaten und kirchlichen Schulen gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent sank, nahm sie seit der Reform des Einschulungsalters im Schuljahr 2008/09 um 27 Prozent zu; an öffentlichen Schulen ging sie im gleichen Zeitraum um elf Prozent zurück.

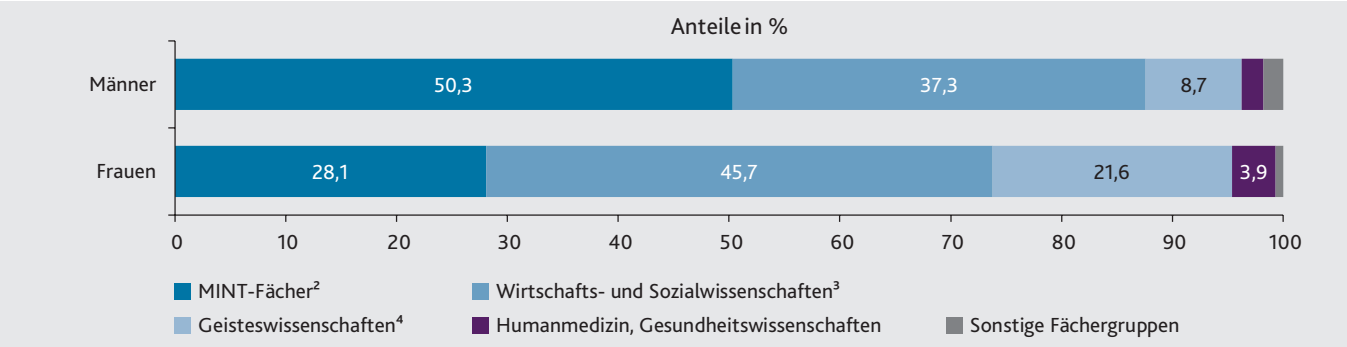
Die Entwicklung der Zahl der eingeschulten Kinder zeigte in Rheinland-Pfalz regionale Unterschiede. Während die Einschulungszahlen gegenüber 2014 im Landkreis Vulkaneifel und in der kreisfreien Stadt Pirmasens deutlich stiegen (jeweils +18 Prozent), meldeten unter anderem der Landkreis Cochem-Zell (–8,8 Prozent) und der Donnersbergkreis (–5,6 Prozent) einen Rückgang.

Weniger Studienanfängerinnen und -anfänger an rheinland-pfälzischen Hochschulen

Im Wintersemester 2019/20 schrieben sich rund 16 200 junge Menschen erstmalig an einer der 22 rheinland-pfälzischen Hochschulen ein. Wie anhand vorläufiger Berechnungen ermittelt wurde, waren das knapp 1 300 Studienanfängerinnen und Studienanfänger weniger als im Vorjahr (–7,2 Prozent). Das war seit dem Wintersemester 2010/11 die niedrigste Zahl an Neuimmatrikulierten.

Insbesondere die großen Landesuniversitäten verzeichneten weniger Studienanfängerinnen und -anfänger als im Vorjahr. So sank die Zahl der Einschreibungen in das erste Hochschulsemester an der Uni-

Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2019/20[1] nach Geschlecht und Fächergruppen



1 Vorläufige Ergebnisse für das Wintersemester 2019/20. – 2 Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften. – 3 Einschließlich Rechtswissenschaften. – 4 Einschließlich Kunst und Kunstwissenschaften.

versität Trier (–350), Universität Koblenz-Landau (–330), Johannes Gutenberg-Universität Mainz (–170) und Technischen Universität Kaiserslautern (–130). Demgegenüber stiegen die Studienanfängerzahlen unter anderem an der Hochschule Kaiserslautern (+120), Hochschule Mainz (+60) und Hochschule für Finanzen in Edenkoben (+20).

Unter den 16 200 Studienanfängerinnen und -anfängern im Wintersemester 2019/20 besaßen rund 3 400 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber 2014/15 stieg der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den Neueingeschriebenen von 16 auf 21 Prozent. Zum Vergleich: Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den Schulabsolventinnen und -absolventen mit Abitur wuchs zwischen 2014 und 2018 lediglich von 3,6 auf 3,7 Prozent. Der Anstieg der ausländischen Studierenden ist daher vielmehr auf eine Hochschulpolitik zurückzuführen, die eine zunehmende Internationalisierung unterstützt, um auch Studieninteressierte aus dem Ausland zu gewinnen. Im Rahmen der Bologna-Ministerkonferenz 2012 und der nationalen Wissenschaftskonferenz 2013 wurde hierfür die Mobilitätsstrategie 2020 für den Europäischen Hochschulraum und die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe der Hochschulen festgelegt.

Durch die unterschiedliche familiäre, schulische und mediale Sozialisation und die damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Werte, Interessen und Motive zeigen sich nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in der Studienfachwahl: Während sich junge Frauen am häufigsten in Studiengänge einer wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Fächergruppe neu einschrieben (46 Prozent der Frauen), wählten die meisten jungen Männer ein ingenieurwissenschaftliches, naturwissenschaftliches oder mathematisches Studium (50 Prozent der Männer).

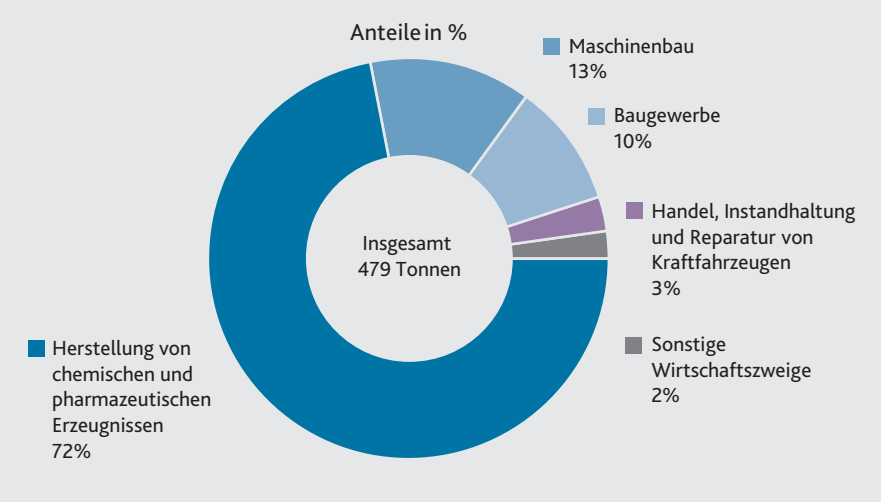
Einsatz klimawirksamer Stoffe wieder rückläufig

Rheinland-pfälzische Unternehmen verwendeten 2018 rund 479 Tonnen klimawirksame Stoffe. Dies entspricht einer Abnahme von knapp 41 Tonnen bzw. acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Falle einer Freisetzung, die bei der Verwendung als Kältemittel durch ordnungsgemäßen Umgang und Entsorgung der betreffenden Stoffe zu verhindern ist, wären klimawirksame Stoffe deutlich klimaschädlicher als Kohlendioxid (CO_2). Sie stehen international aufgrund ihres hohen Treibhausgaspotentials unter besonderer Beobachtung. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen voll- oder teilhalogenierte aliphatische Fluorkohlenwasserstoffe (FKW bzw. H-FKW). Der wichtigste Einsatzstoff war der teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoff Tetrafluorethan (Handelsname R 134a). Auf diesen Stoff entfielen rund 82 Prozent der insgesamt verwendeten Menge. In Rheinland-Pfalz wird dieser Stoff überwiegend als Treibmittel bei der Herstellung von Aerosolen, zum Beispiel für medizinische Sprays, genutzt. Bekannter ist dieser Stoff als Kältemittel in Klimaanlagen beispielsweise in Fahrzeugen.

Zum Vergleich: In Deutschland wurden im Jahr 2017 (Ergebnisse für 2018 liegen noch nicht vor) gut 9 390 Tonnen klimawirksame Stoffe verwendet. Bundesweit war R 134a

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2018 nach Wirtschaftszweigen



mit 4 380 Tonnen (47 Prozent) ebenfalls der wichtigste Einsatzstoff. Der Schwerpunkt lag mit rund 2 700 Tonnen auf der Verwendung als Kältemittel.

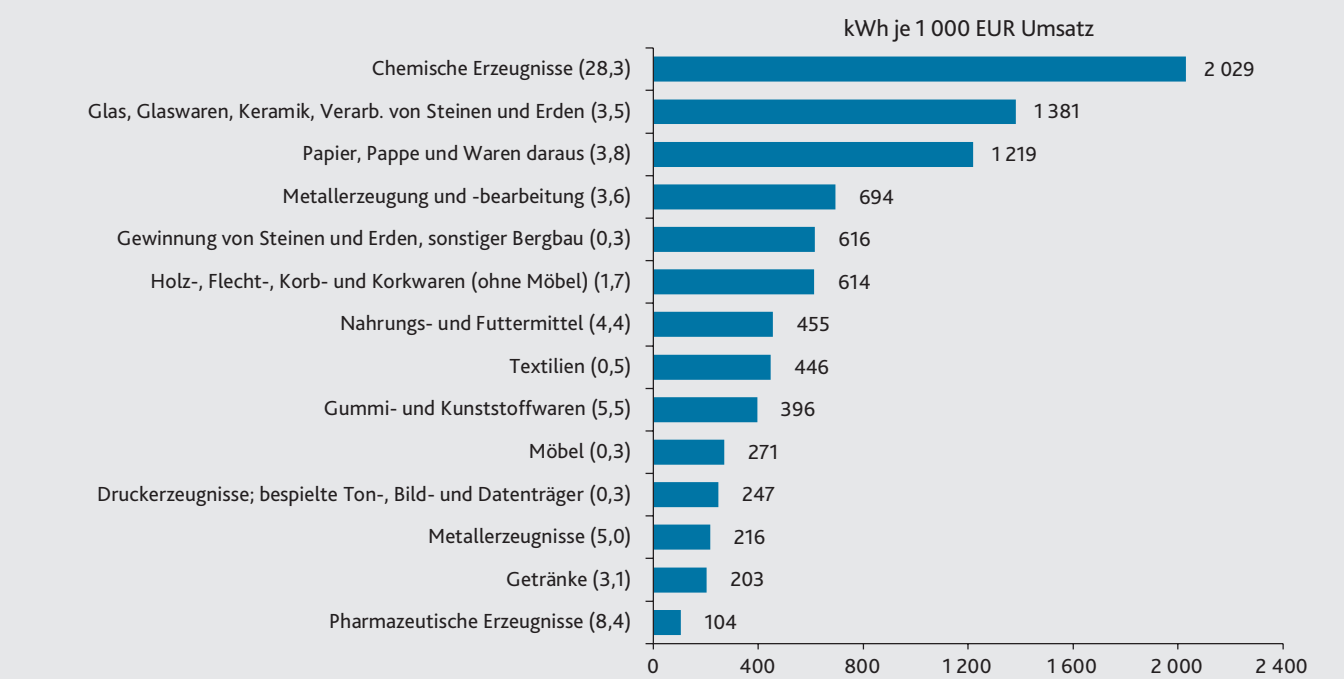
Um verschiedene klimawirksame Stoffe in ihrer Umweltwirkung miteinander vergleichen zu können, erfolgt eine Umrechnung in CO_2-Äquivalente. Dies ermöglicht die Aussage, wie viel größer oder kleiner das Treibhausgaspotential einer bestimmten Menge Treibhausgas im Verhältnis zu der gleichen Menge CO_2 ist. Das CO_2-Äquivalent für Tetrafluorethan (R 134a) liegt für einen Zeitraum von 100 Jahren bei 1 430, d. h. R 134a ist bezogen auf diesen Zeitraum rund 1 430-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Insgesamt betrug das CO_2-Äquivalent der in rheinland-pfälzischen Unternehmen eingesetzten klimawirksamen Stoffe im Jahr 2018 rund 752 000 Tonnen CO_2-Äquivalente, wovon durch Austritt lediglich ein Bruchteil umweltwirksam wird.

Energieverbrauch der Industrie sinkt leicht

Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte im Jahr 2018 fast 85 432 Gigawattstunden Energie. Das waren knapp sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Der rheinland-pfälzische Anteil am bundesweiten Verbrauch betrug 2017 knapp acht Prozent.

Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie ist mit 60 803 Gigawattstunden der Wirtschaftszweig, der mit rund 71 Prozent den größten Anteil an der Energieverwendung hat. Bundesweit verbrauchte diese Branche 2017 mit 326 901 Gigawattstunden ebenfalls die meiste Energie (29 Prozent am Gesamtverbrauch der Industrie). Der rheinland-pfälzische Energieverbrauch in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" bzw. „Herstellung von Papier, Pappe und Waren" daraus beträgt 5 165 Gigawattstunden (sechs Prozent) bzw. 4 945 Gigawattstunden (5,8 Prozent). In Deutschland folgten auf die Chemische Industrie die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Kokereien und Mineralöl verarbeitenden Betriebe.

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



( ) Anteil am Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden insgesamt
1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte zur Erzielung von 1 000 Euro Umsatz durchschnittlich gut 807 Kilowattstunden Energie. Wird die Chemische Industrie herausgerechnet, ergibt sich ein Wert von etwa 325 Kilowattstunden. In Deutschland lag der Wert für die Industrie insgesamt 2017 bei rund 600 Kilowattstunden. Ohne die Chemische Industrie ergibt sich ein Wert von 460 Kilowattstunden. Die Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz benötigte für 1 000 Euro Umsatz 2 029 Kilowattstunden Energie. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass insbesondere die Chemiebranche einen beachtlichen Teil der Energieträger – z. B. Erdöl – nicht energetisch, sondern als Ausgangsstoff für Produkte nutzt. Rund 35 Prozent des Energieverbrauchs der Industrie in Rheinland-Pfalz entfällt auf diese Verwendungsform.

Wichtigster Energieträger der rheinland-pfälzischen Industrie ist Erdgas. Darauf entfielen knapp 49 Prozent des Energieverbrauchs (41 718 Gigawattstunden). Mineralöle bzw. Mineralölprodukte trugen 24 Prozent bei (20 395 Gigawattstunden). Der Bedarf an Strom belief sich auf rund 14 900 Gigawattstunden, was einem Anteil von gut 17 Prozent entsprach. Die rheinland-pfälzische Industrie erzeugt 53 Prozent ihres Stroms (7 822 Gigawattstunden) in eigenen Kraftwerken bzw. Anlagen.

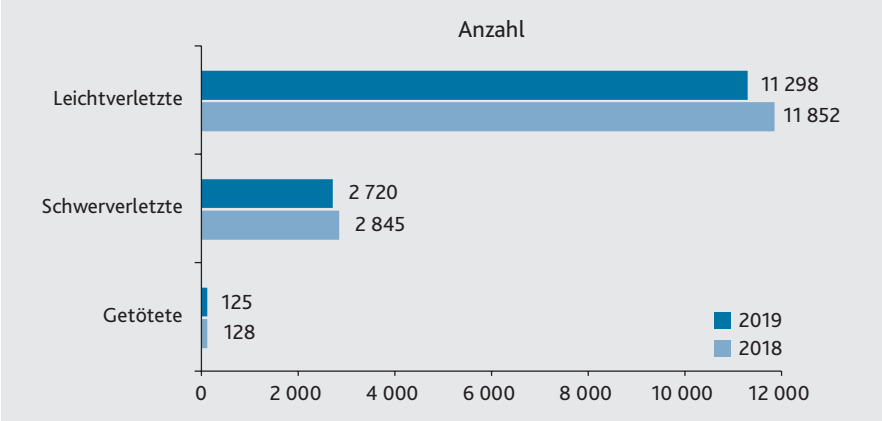
Zahl der Verkehrstoten bis September knapp unter Vorjahreswert

Im September 2019 verloren 13 Personen bei Verkehrsunfällen in Rheinland-Pfalz ihr Leben, zehn weniger als im Vorjahresmonat. In den ersten neun Monaten des Jahres starben insgesamt 125 Menschen bei Verkehrsunfällen; das waren drei Todesopfer weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,4 Prozent auf 2 720, die der Leichtverletzten ging um 4,7 Prozent auf 11 298 zurück.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis September 106 724 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,5 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 95 739 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zu 2018 war das ein Rückgang um 0,2 Prozent.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2018 und 2019



Aus der amtlichen Statistik

Häufiger in die Bibliothek als ins Kino – Neue Veröffentlichung „Kulturindikatoren kompakt“

Mit rund 2,3 Besuchen pro Kopf waren die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer beinahe doppelt so häufig im Jahr in der Bibliothek wie im Kino (1,2 pro Jahr). Dies ist eines der Ergebnisse der heute von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Veröffentlichung „Kulturindikatoren kompakt“.

Ursächlich für die vergleichsweise seltenen Kinobesuche sind im Wesentlichen das begrenzte Angebot im ländlichen Raum sowie die konkurrierenden Medienangebote wie Streamingdienste. Demgegenüber sind die häufigeren Bibliotheksbesuche vermutlich auf die Besuche der öffentlichen Hochschulbibliotheken zurückzuführen, beispielsweise von Studierenden.

Neben dem Besuch von Kino und Bibliothek kamen in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zudem 1 100 Museums-, 170 Theater- und 30 Kulturorchesterbesuche pro Jahr. Damit nahm die rheinland-pfälzische Bevölkerung seltener kulturelle Angebote wahr als im deutschlandweiten Durchschnitt.

Weitere Ergebnisse:

- Mit dem Dom in Speyer (seit 1981), den römischen Baudenkmälern, dem Dom und der Liebfrauenkirche von Trier (1986), dem oberen Mittelrheintal (2002) und dem obergermanisch-rätischen Limes (2005) sind in Rheinland-Pfalz vier der 41 in Deutschland bestehenden UNESCO-Weltkulturerben zu finden.
- Etwa 1,1 Prozent der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums an einer rheinland-pfälzischen Hochschule schlossen das Studium in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaften“ ab. Das entsprach dem Anteil aller deutschen Hochschulen.
- Rund 2,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen waren in einem Kulturberuf beschäftigt. In Deutschland lag der Anteil bei 3,1 Prozent.
- Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Rheinland-Pfalz waren 1,3 in der Künstlersozialkasse versichert (Deutschland: 2,3).

Weitere nationale Vergleiche zur Wahrnehmung kultureller Angebote finden Sie in der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Publikation „Kulturindikatoren kompakt“. Die vollständige Veröffentlichung kann unter www.statistik.rlp.de kostenfrei als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Ausgewählte Kulturindikatoren in Rheinland-Pfalz 2017

Besuche je 1 000 Einwohner/-in pro Jahr
(in Klammern: Durchschnitt in Deutschland)

Bibliothek	Kino	Museum	Theater	Kulturorchester[1]
2 300	1 200	1 100	170	30
(2 600)	(1 500)	(1 400)	(250)	(60)

UNESCO-Weltkulturerbestätten in Rheinland-Pfalz

Dom zu Speyer (seit 1981)

Römerbauten, Dom und Liebfrauenkirche Trier (seit 1986)

Obergermanisch-rätischer Limes (seit 2005)

Oberes Mittelrheintal (seit 2002)

1 Nur öffentlich finanzierte Kulturorchester.

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2019

Der Verbraucherpreisindex lag im November 0,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Oktober hatte die Inflationsrate ebenfalls 0,8 Prozent betragen.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Preisentwicklung hatten die gesunkenen Energiepreise (–5,5 Prozent). Insbesondere Mineralölprodukte verbilligten sich deutlich (–15 Prozent): Dazu trug der starke Rückgang der Heizölpreise (einschließlich Umlage) sowie der Kraftstoffpreise bei (–15 bzw. –13 Prozent). Strom und Fernwärme verteuerten sich dagegen (+3,4 bzw. +2,9 Prozent). Auch für Gas (einschließlich Umlage) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher mehr zahlen (+2,3 Prozent).

Die Nahrungsmittelpreise lagen im November 2019 um ein Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Teurer waren vor allem Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte sowie Fleisch und Fleischwaren (+4,7 bzw. +4,4 Prozent). Hohe Preissenkungen gab es hingegen bei Speisefetten und -ölen (–9,4 Prozent).

Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag im November 2019 im Vergleich zum Vorjahresmonat bei +1,6 Prozent.

Die höchste Preissteigerung unter den zwölf Abteilungen war im Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen" zu beobachten (+2,3 Prozent). Die stärksten Preisrückgänge wurden in der Abteilung „Verkehr" registriert (–2,3 Prozent).

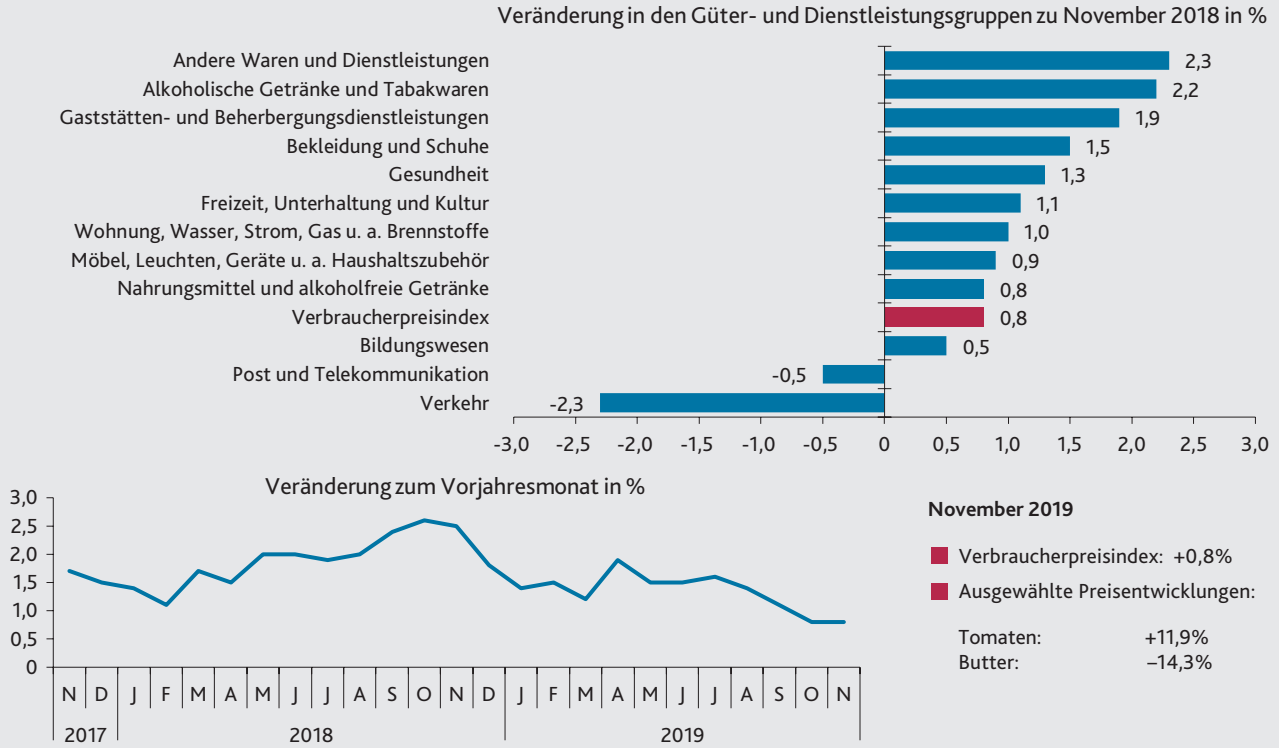
Gegenüber dem Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im November 2019 um 0,7 Prozent gesunken. Den stärksten Rückgang gab es in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur" (–7 Prozent). In der Abteilung „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" sind die Preise dagegen am stärksten gestiegen (+0,4 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2019

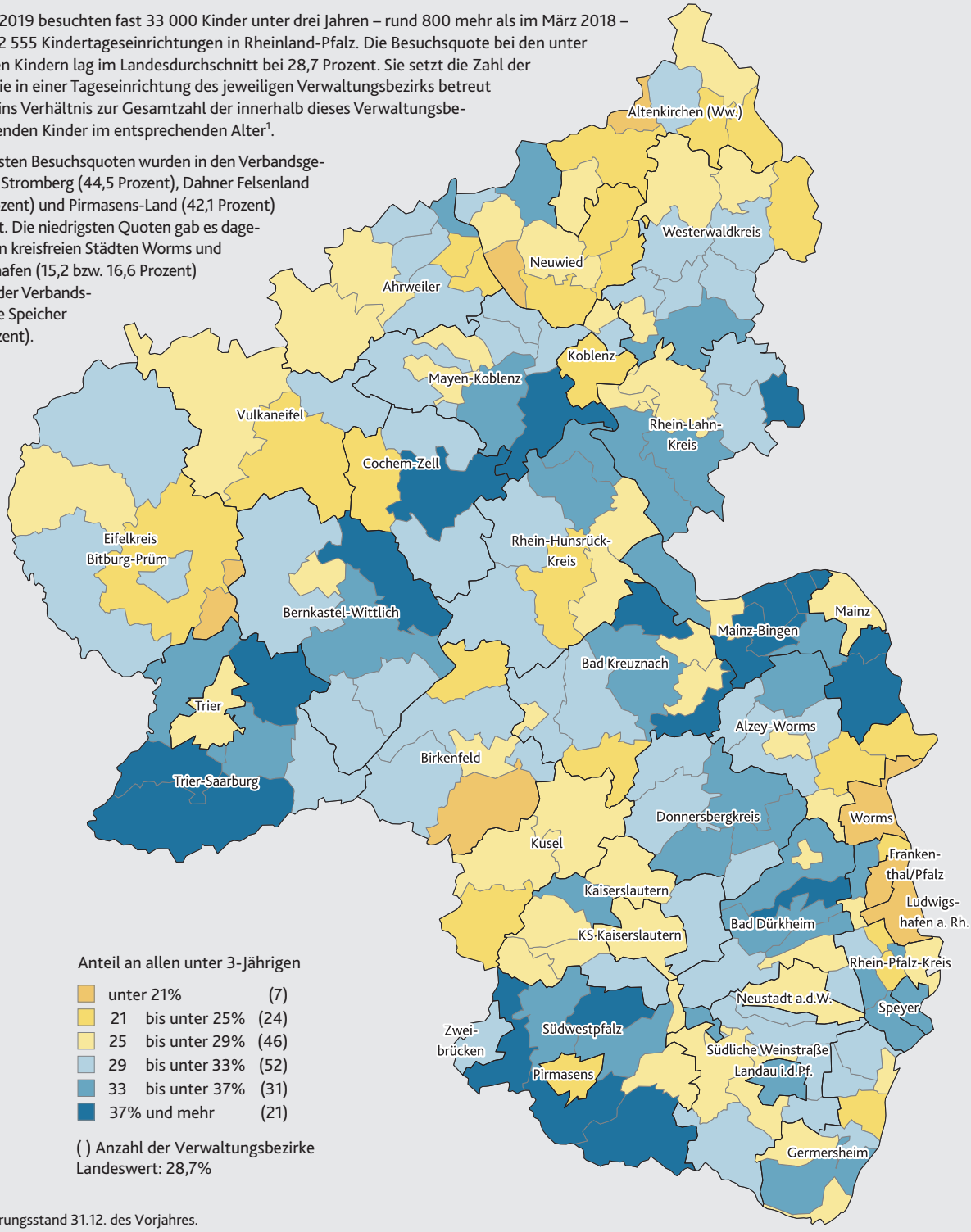


Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertageseinrichtungen im März 2019 nach Verwaltungsbezirken

Immer mehr Kinder unter drei Jahren werden tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut

Im März 2019 besuchten fast 33 000 Kinder unter drei Jahren – rund 800 mehr als im März 2018 – eine der 2 555 Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Die Besuchsquote bei den unter 3-jährigen Kindern lag im Landesdurchschnitt bei 28,7 Prozent. Sie setzt die Zahl der Kinder, die in einer Tageseinrichtung des jeweiligen Verwaltungsbezirks betreut werden, ins Verhältnis zur Gesamtzahl der innerhalb dieses Verwaltungsbezirks lebenden Kinder im entsprechenden Alter[1].

Die höchsten Besuchsquoten wurden in den Verbandsgemeinden Stromberg (44,5 Prozent), Dahner Felsenland (43,5 Prozent) und Pirmasens-Land (42,1 Prozent) registriert. Die niedrigsten Quoten gab es dagegen in den kreisfreien Städten Worms und Ludwigshafen (15,2 bzw. 16,6 Prozent) sowie in der Verbandsgemeinde Speicher (17,9 Prozent).



Anteil an allen unter 3-Jährigen

unter 21%		(7)
21	bis unter 25%	(24)
25	bis unter 29%	(46)
29	bis unter 33%	(52)
33	bis unter 37%	(31)
37% und mehr		(21)

( ) Anzahl der Verwaltungsbezirke
Landeswert: 28,7%

1 Bevölkerungsstand 31.12. des Vorjahres.

Bevölkerung 2018

Einwohnerzahl des Landes steigt das siebte Jahr in Folge

Von Sebastian Fückel

Mit 4 084 844 Einwohnerinnen und Einwohnern hat die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2018 einen neuen Höchststand erreicht. Trotz eines leichten Anstiegs der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr überwog die Zahl der Sterbefälle allerdings weiterhin deutlich, sodass die rheinland-pfälzische Bevölkerung geschrumpft wäre, hätte der neuerliche Wanderungsüberschuss das Geburtendefizit nicht überkompensiert. Im Vergleich zu 2017 hat der Wanderungssaldo wieder erkennbar zugenommen. In der Folge wuchs die Einwohnerzahl in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um knapp 11 200 Personen bzw. um 0,3 Prozent.

Die positive Geburtenentwicklung und die Zuwanderung überwiegend jüngerer Personen aus dem Ausland bremsen die zunehmende Alterung der Gesellschaft zwar etwas ab, können das Voranschreiten des strukturell bedingten demografischen Wandels aber nicht aufhalten. Die regionale Betrachtung zeigt, dass die kreisfreien Städte 2018 vom Wachstum der Bevölkerung etwas stärker profitieren konnten als die Landkreise.

Bevölkerungszahl erreicht zum dritten Mal in Folge neuen Rekordwert

Bevölkerung wächst gegenüber dem Vorjahr um knapp 11 200 Einwohnerinnen und Einwohner

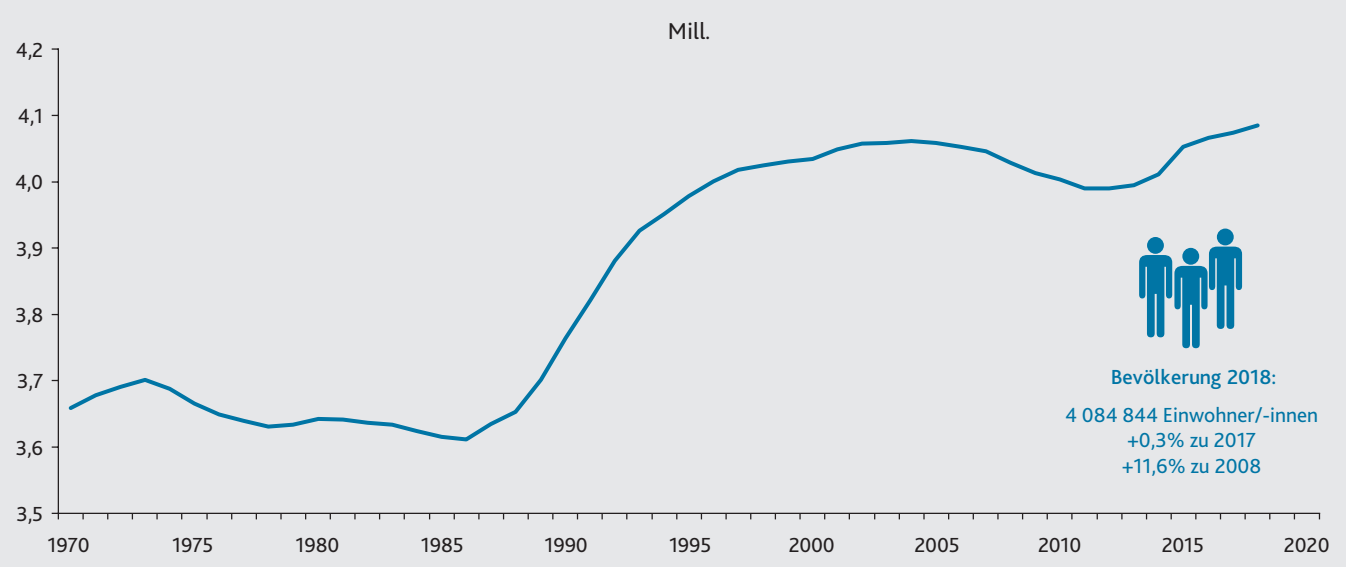
Zum Ende des Jahres 2018 lebten 4 084 844 Menschen mit alleinigem bzw. Hauptwohnsitz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Einwohnerzahl – wie bereits in den beiden Jahren zuvor – einen neuen Höchststand. Nie zuvor wurden in Rheinland-Pfalz so viele Menschen gezählt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Bevölkerungszahl um 11 165 Personen bzw. um 0,3 Prozent. Das entspricht dem siebten Anstieg in Folge.[1] Seit 2011 – dem Jahr des letzten Zensus – ist die Bevölkerung um 94 811 Personen gewachsen (+2,4 Prozent). Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der kreisfreien Stadt Kaiserslautern.[2]

Insgesamt verteilten sich die Einwohnerinnen und Einwohner zu gut einem Viertel

1 Zuvor war die Einwohnerzahl im Zeitraum der Jahre 2005 bis 2011 stets rückläufig. Allerdings ist zu beachten, dass der Bevölkerungsrückgang 2011 teilweise methodisch bedingt ist. Verantwortlich dafür ist die Umstellung der Berechnungsgrundlage der Bevölkerungsfortschreibung von den Ergebnissen der Volkszählung 1987 auf die Ergebnisse des Zensus 2011.

2 In Kaiserslautern lebten zum Jahresende 2018 insgesamt 99 845 Einwohnerinnen und Einwohner.

G 1 Bevölkerungsentwicklung 1970–2018



auf die zwölf kreisfreien Städte des Landes (26 Prozent) und zu knapp drei Vierteln auf die 24 Landkreise (74 Prozent). Während die Einwohnerzahl der kreisfreien Städte zum Jahresende 2018 gegenüber dem Vorjahr um 5 266 auf 1 069 390 Personen zulegte (+0,5 Prozent), fiel der Zuwachs in den Landkreisen mit einem Plus von 5 899 auf 3 015 454 Personen relativ betrachtet etwas schwächer aus (+0,2 Prozent).

Bevölkerungszahl wird mittels laufender Fortschreibung des Bevölkerungsstandes bestimmt

Die statistische Ermittlung der Bevölkerungszahl zum Ende eines Jahres erfolgt auf Basis der monatlichen Fortschreibung des Bevölkerungsstandes unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) sowie der räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Wanderungen, d. h. Zu- und Fortzüge). Zudem gehen in die Berechnung Korrekturmeldungen ein, die seitens der Meldebehörden erfolgen und unvollständige oder fehlerhafte Meldungen der Vormonate bzw. Vorjahre gegebenenfalls ergänzen bzw. berichtigen. Nur in größeren Zeitabständen werden die Bevölkerungszahlen im Rahmen von umfangreichen Volkszählungen festgestellt. Deren Ergebnisse dienen gewissermaßen als inventurbereinigte Basis für die laufende Fortschreibung in den Folgemonaten und -jahren bis zum nächsten Zählungsstichtag. Derzeit bildet die letzte Volkszählung, der Zensus 2011, die Grundlage für die monatliche Bevölkerungsfortschreibung. Dieser Zählungsbestand wurde unter Berücksichtigung der seit Mai 2011 erfolgten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen inzwischen bis Ende 2018 laufend fortgeschrieben.

Wanderungsüberschuss übertrifft Geburtendefizit

Vor diesem Hintergrund zeigt sich für das aktuelle Berichtsjahr, dass die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Lebendgeborenen erneut deutlich übertroffen hat. Das Geburtendefizit lag 2018 bei 10 652 Personen und damit etwas höher als im Vorjahr (2017: 9 940 Personen). Diesem negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen steht ein positiver Wanderungssaldo gegenüber. Mit 22 505 Personen fiel der Wande-

rungsüberschuss 2018 erkennbar höher aus als 2017. Damals zogen 17 542 Personen mehr nach Rheinland-Pfalz als über die Landesgrenze abwanderten. Im Jahresvergleich hat sich der Wanderungssaldo demzufolge um 4 963 Personen bzw. 28 Prozent erhöht. Dies sind jedoch immer noch deutlich weniger Personen als 2015, dem Jahr in dem der Zustrom Schutzsuchender seinen Höhepunkt erreicht hatte. Damals lag der Wanderungsüberschuss in Rheinland-Pfalz noch bei 52 129 Personen. Indem der Wanderungssaldo also auch im Jahr 2018 höher ausfiel als das Geburtendefizit, ist die Einwohnerzahl des Landes – wie bereits eingangs skizziert – gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen.[3]

Jede neunte Rheinland-Pfälzerin bzw. jeder neunte Rheinland-Pfälzer hat keinen deutschen Pass

Erhöht hat sich in diesem Zusammenhang auch der Anteil der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer, die nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügten.[4] Zum Jahresende 2018 lebten 3 632 121 Personen deutscher und 452 723 Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit in Rheinland-Pfalz. Das sind 20 863 Personen mehr, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besaßen, als 2017 (+4,8 Prozent). Ihr Anteil an der Bevölkerung ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 11,1 Prozent gestiegen. Jede neunte Rheinland-Pfälzerin bzw. jeder neunte Rheinland-Pfälzer verfügte damit nicht über einen deutschen Pass. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit hat sich demgegenüber um 9 698 Personen bzw. 0,3 Prozent verringert. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag 2018 bei 88,9 Prozent.

Werden die einzelnen Komponenten der Bevölkerungsfortschreibung differenziert nach der Nationalität betrachtet, wird deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs im vergangenen Jahr wesentlich auf die Zuwanderung nicht deutscher Personen sowie auf die Altersstruktur und das Geburtenverhalten dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen ist. Darauf wird im Folgenden noch näher eingegangen werden.

Geburtendefizit nimmt trotz steigender Kinderzahl weiter zu

Geburtenzahl in etwa auf dem Niveau des Vorjahres

Im vergangenen Jahr gebaren rheinland-pfälzische Frauen 37 647 Kinder. Die Zahl der Neugeborenen bewegte sich damit in einer ähnlichen Größenordnung wie in den beiden Jahren zuvor. Gegenüber 2017 belief sich der Anstieg auf 202 Kinder bzw. 0,5 Prozent und gegenüber 2016 auf 128 Kinder bzw. 0,3 Prozent. In den Jahren zuvor fielen die Geburtenzahlen stets deutlich niedriger aus. Zuletzt erreichte die Zahl der Neugeborenen wieder in etwa das Niveau des Jahres 2000. Dies waren jedoch noch immer sehr viel weniger Geburten als zu Beginn der 60er-Jahre. Damals kamen in jedem Jahr beinahe doppelt so viele Kinder zur Welt.

Die Geburtenzahl wird durch zwei Faktoren bestimmt: die Geburtenneigung und die Zahl der Frauen im sogenannten gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Diese Zahl der „potenziell Gebärenden" sinkt seit Mitte der 90er-Jahre beinahe kontinuierlich. Ursache für diesen Trend ist die seit Ende der 60er-Jahre deutlich gesunkene Geburtenrate. Die sogenannten „Babyboomer", d. h.

3 Abweichungen zwischen dem beschriebenen Bevölkerungszuwachs und der Summe der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen ergeben sich im Wesentlichen durch in den Ergebnissen der Statistiken der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen noch nicht berücksichtigte Korrekturmeldungen.

4 Dieser Personenkreis besitzt also weder für die Wahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestages noch des rheinland-pfälzischen Landtages das Wahlrecht.

Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter wird in Zukunft sinken

die geburtenstarken Jahrgänge der 50er- und 60er-Jahre, sind mittlerweile aus ihrer reproduktiven Phase herausgewachsen. Die nachfolgenden Generationen sind wegen der in den Folgejahrzehnten gesunkenen Anzahl der Geburten wesentlich schwächer besetzt. Seit dem Jahr 2000 hat sich deshalb die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um rund 15 Prozent verringert. Im Jahr 2018 belief sie sich noch auf 683 542 Frauen. Allerdings hat sich der Abwärtstrend in den letzten Jahren etwas abgeschwächt. Einerseits haben die Töchter der „Babyboomer" nun selbst das gebärfähige Alter erreicht, andererseits wanderten vermehrt Frauen dieser Altersgruppe aus dem Ausland zu. Diese Umstände werden das weitere Absinken der potenziell Gebärenden auf Dauer jedoch nicht verhindern können. So geht die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes davon aus, dass im Jahr 2040 nur noch etwa 613 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren in Rheinland-Pfalz leben werden.[5]

Geburtenrate stabilisiert sich bei 1,6 Kindern je Frau

Neben der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter ist für die Geburtenzahl auch die Geburtenneigung entscheidend. Diese lässt sich statistisch durch die Geburtenrate beschreiben. Dieser Indikator gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im jeweils betrachteten Jahr. Um den Bestand der Bevölkerung zu erhalten, müsste jede Frau durchschnittlich 2,1 Kinder zur Welt bringen. Seit Anfang der 70er-Jahre liegt die Geburtenrate unter dem Bestandserhaltungsniveau. Sie schwankte seit Mitte der 70er-Jahre um Werte von rund 1,4 Kindern je Frau. In den vergangenen Jahren ist jedoch tendenziell ein leichter Anstieg zu beobachten. Seit 2016 liegt die Geburtenrate bei 1,6 Kindern je Frau.

Anstieg der Geburtenrate geht vor allem auf Mütter ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zurück

Eine Differenzierung nach der Nationalität zeigt, dass dieser Anstieg überwiegend auf das Geburtenverhalten der Frauen nicht deutscher Herkunft zurückzuführen ist. So lag die Geburtenrate der Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft 2018 mit 1,5 Kindern je Frau wie schon im Vorjahr deutlich unter der der Frauen, die die deutsche Staatsbürgerschaft nicht besaßen (2,3 Kinder je Frau). Im Jahr 2011 hatte die Geburtenrate der deutschen Frauen noch bei 1,3 Kindern je Frau gelegen, diejenige der Frauen ohne die deutsche Staatsangehörigkeit bei 1,8 Kindern je Frau. Der deutliche Anstieg unter den Frauen nicht deutscher Herkunft dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass ein großer Teil der seither zugewanderten Frauen aus Gesellschaften mit besonders hohen Geburtenraten stammt. Zudem kann es sich hierbei um einen Nachholeffekt handeln, wenn Frauen, die aus Krisengebieten flüchten mussten, ihre geplanten Geburten gegebenenfalls aufgeschoben haben. In diesem Fall müsste in den kommenden Jahren ein Absinken der Geburtenrate der Frauen nichtdeutscher Herkunft zu beobachten sein, sollte die Zuwanderung der betroffenen Personengruppe nicht wieder zunehmen.

Neben der Geburtenneigung hat sich auch das Geburtenverhalten der Frauen in den vergangenen Jahren gewandelt. Der bereits seit vielen Jahren zu beobachtende Trend, wonach Frauen ihre Kinder vermehrt im höheren Alter zur Welt bringen, setzte sich zuletzt weiter fort. So nahmen die alters-

5 Grundlage der vorausberechneten Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter im Jahr 2040 sind die Annahmen der mittleren Variante der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) des Statistischen Landesamtes.

G 2 Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen 2017 und 2018

Frauen gebären Kinder zunehmend erst im höheren Alter

spezifischen Fruchtbarkeitsziffern der jüngeren Frauen weiter ab, während diejenigen der älteren Frauen weiter zunahmen. Noch im Jahr 2000 kamen auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren 14 Lebendgeborene. Im Jahr 2018 waren es in dieser Altersgruppe hingegen nur noch acht. Auch in der Gruppe der 20- bis unter 25-jährigen Frauen ist die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer deutlich gesunken – von 61 auf 39 Lebendgeborene je 1 000 Frauen, ebenso wie in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen (von 96 auf 88 Lebendgeborene je 1 000 Frauen). Umgekehrt verhält es sich dagegen bei den Frauen ab 30 Jahren: Unter den 30- bis unter 35-jährigen Frauen stieg die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer von 81 auf 111, in der Gruppe der 35- bis unter 40-Jährigen von 32 auf 60. In der Gruppe der 40- bis unter 45-Jährigen nahm sie zwischen 2000 und 2018 von fünf auf zwölf Lebendgeborene je 1 000 Frauen zu. Hierfür dürften nicht zuletzt die verlängerten Ausbildungszeiten (z. B. im Zuge eines Studiums) und die stärkere Erwerbsintegration der Frauen jüngerer Geburtskohorten verantwortlich sein.

Zahl der Sterbefälle nimmt demografisch bedingt weiter zu

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wird neben der Entwicklung der Geburten auch durch die Entwicklung der Sterbefälle beeinflusst. Im Jahr 2018 starben landesweit 48 299 Menschen. Damit ist die Zahl der Sterbefälle zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Gegenüber 2017 beläuft sich die Steigerung auf 914 Personen bzw. 1,9 Prozent.

Wie die Geburtenzahl wird auch die Zahl der Gestorbenen maßgeblich durch die Altersstruktur bestimmt, insbesondere durch die steigende Zahl älterer Menschen. Der demografische Wandel wird dafür sorgen, dass die Zahl der Sterbefälle trotz eines Anstiegs der

Lebenserwartung u. a. in Folge des medizinischen Fortschritts und einer zunehmend gesünderen Lebensweise der Menschen in Zukunft weiter wachsen wird. Denn allein seit 2011 nahm die Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 und mehr Jahren in Rheinland-Pfalz um knapp 22 Prozent zu. Lebten zum Ende des Jahres 2018 hierzulande insgesamt 269 479 Menschen im Alter von 80 und mehr Jahren, geht die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes bis zum Jahr 2040 davon aus, dass ihre Zahl bis auf gut 411 000 anwachsen könnte.[6]

Geburtendefizit liegt 2018 bei rund 10 700 Personen

Insgesamt übertraf die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Lebendgeborenen 2018 um 10 652 Personen. Das Geburtendefizit hat sich damit gegenüber dem Vorjahreswert zum zweiten Mal in Folge erhöht. Im Jahr 2017 lag es bei 9 940 Personen, 2016 bei 8 345 Personen. Damit setzte sich ein langanhaltender Trend weiter fort: Denn bereits seit 1972 ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen – mit nur einer Ausnahme Anfang der 90er-Jahre – negativ, d. h. seitdem starben in Rheinland-Pfalz in jedem Jahr mehr Menschen als Kinder geboren wurden.

Wanderungssaldo weiterhin auf hohem Niveau

Zahl der Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze steigt wieder

Im Jahr 2018 zogen 149 126 Personen über die Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz zu. Das waren rund 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Fortzüge über die Landesgrenze erhöhte sich gegenüber 2017, und zwar um 2,3 Prozent auf 126 621 Personen. Daraus ergibt sich ein Wanderungsüberschuss in Höhe von 22 505 Personen. Der Wanderungssaldo liegt damit auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2016 (+22 785 Personen), fällt aber deutlich niedriger aus als im Jahr 2015. Auf dem Höhepunkt der jüngsten Zuwanderungsbewegungen – worunter sich insbesondere viele Schutzsuchende befanden – fiel der Wanderungsgewinn mehr als doppelt so hoch aus und hatte bei 52 129 Personen gelegen.

Bereits seit Anfang der 90er-Jahre überwiegend mehr Zu- als Fortzüge

Damit bestätigt sich erneut, dass Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren als Einwanderungsland bezeichnet werden kann. Denn allein seit 1991 beläuft sich die Nettozuwanderung auf 542 000 Personen. Damit übersteigt die Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze die der Fortzüge seit Beginn der 90er-Jahre um durchschnittlich knapp 19 400 Personen pro Jahr. Von den gut 3,3 Millionen Personen, die sich seitdem insgesamt in Rheinland-Pfalz niedergelassen haben, verfügten gut 1,4 Millionen bzw. 42 Prozent nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den knapp 2,8 Millionen Personen, die das Land seitdem (wieder) verlassen haben, waren hingegen nur etwas mehr als eine Million Ausländerinnen und Ausländer (36 Prozent). Somit gehen die Wanderungsgewinne, die Rheinland-Pfalz seit 1991 beinahe durchgehend erzielte[7], überwiegend auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit zurück.

Dies verdeutlicht auch der durchschnittliche jährliche Wanderungssaldo, der sich unter den Personen ohne die deutsche Staatsangehörigkeit auf knapp 14 000 Personen beläuft. Unter den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit beträgt er hingegen nur etwa 5 400 Personen. War der Wande-

6 Grundlage der vorausberechneten Zahl der 80-Jährigen und Älteren im Jahr 2040 sind die Annahmen der mittleren Variante der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) des Statistischen Landesamtes.

7 Nur in den Jahren 2008 und 2009, die von einer weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt waren, fiel der Wanderungssaldo in Rheinland-Pfalz negativ aus (–6 600 bzw. –2 800 Personen).

Wanderungssaldo der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist erneut negativ

rungssaldo unter den Deutschen bis 2005 noch durchgehend positiv, fällt er seither in jedem Jahr negativ aus. Dagegen gab es seit 1991 kein Jahr, in dem mehr Ausländerinnen und Ausländer das Land verlassen haben, als neu hinzugezogen sind. Entsprechend werden die Bevölkerungsgewinne, die Rheinland-Pfalz durch Außenwanderungen erzielt, seit 2006 allein von Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit getragen. So auch im Jahr 2018, in dem ebenfalls mehr Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit aus Rheinland-Pfalz fort- als zugezogen sind (–908), während Ausländerinnen und Ausländer einen positiven Wanderungssaldo aufwiesen (+23 413 Personen).

Innerdeutsche Wanderungsbilanz zum dritten Mal in Folge positiv

In andere Regionen Deutschlands zog es im vergangenen Jahr 70 282 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer deutscher und nicht deutscher Nationalität. Dem standen 71 989 Zuzüge aus anderen Bundesländern gegenüber. Aus diesen innerdeutschen Wanderungen resultiert dementsprechend ein Plus von 1 707 Personen. Die innerdeutsche Wanderungsbilanz fällt damit im dritten Jahr in Folge positiv aus (2017: +1 357 Personen, 2016: +1 875 Personen). Zwischen 2007 und 2015 waren hingegen jährlich mehr Personen von Rheinland-Pfalz in das restliche Bundesgebiet ab- als zugewandert.

Wanderungsverluste in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen

Werden die innerdeutschen Wanderungen nach Altersgruppen differenziert, so zeigt sich für das Jahr 2018, dass Rheinland-Pfalz vor allem jüngere Menschen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren im Saldo an andere Bundesländer verloren hat. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen belief sich der Wanderungsverlust auf 2 266 Personen, bei den 25- bis unter 30-Jährigen auf 1 924 Personen. Typischerweise befinden sich diese Altersgruppen in der Phase einer berufsqualifizierenden Ausbildung (zum Beispiel einem Studium) oder in der Phase des Berufseinstiegs. Es liegt daher nahe, dass Ausbildungs- und Erwerbszwecke zu den Hauptmotiven dieser Altersgruppen bei der Wahl ihres Wohnsitzes gezählt haben. In allen anderen Altersgruppen stellte sich 2018 hingegen ein Wanderungsüberschuss ein. Bei den unter 18-Jährigen, die weit überwiegend ihren Wohnsitz mit ihren Eltern gewechselt haben dürften, belief sich der Wanderungsüberschuss auf 1 982 Personen. In der Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen zogen insgesamt 2 363 Personen mehr aus dem übrigen Bundesgebiet nach Rheinland-Pfalz als Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer das Land in eines der anderen Bundesländer verließen. Etwas geringer fiel der Wanderungsüberschuss in der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen (+932 Personen) und in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren aus (+620 Personen). In diesen beiden Altersgruppen ist die Wanderungsneigung absolut betrachtet allerdings auch deutlich niedriger ausgeprägt als in den jüngeren Altersgruppen.

Wanderungen über die Bundesgrenze für Gesamtbilanz bedeutsamer als Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes

Weit stärker als durch die innerdeutschen Wanderungen war die Gesamtbilanz der räumlichen Bevölkerungsbewegungen auch im vergangenen Jahr durch die Zuwanderungen aus dem Ausland geprägt. Im Jahr 2018 zogen 77 137 Personen über die Bundesgrenzen nach Rheinland-Pfalz zu. Die Zahl der Fortzüge ins Ausland betrug 56 339 Personen. Sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland betrug 20 798 Personen. Knapp 84 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland (64 560 Personen) entfielen auf Personen mit ausschließlich nicht deutscher Staatsbürgerschaft. Zudem waren

41 843 Fortzüge ausländischer Personen über die Bundesgrenze zu verzeichnen. Im Saldo wanderten damit 22 717 Personen ohne die deutsche Staatsangehörigkeit mehr aus dem Ausland zu als nach dort fortzogen. Damit bewegte sich der Wanderungssaldo der Ausländerinnen und Ausländer in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+22 135 Personen). Gegenüber dem Jahr 2015 hat er sich mehr als halbiert.

Fast in allen Altersgruppen wandern mehr Menschen aus dem Ausland zu als dorthin ab

Mit Blick auf die Altersstruktur der Personen, die zwischen Rheinland-Pfalz und dem Ausland im Jahr 2018 migriert sind, stellt sich im Unterschied zu den innerdeutschen Wanderungssalden in beinahe allen Altersgruppen ein Wanderungsüberschuss ein. Die einzige Ausnahme bildet die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (–389 Personen). In dieser Gruppe dürften sich u. a. Personen ausschließlich nicht deutscher Herkunft befinden, die den Wunsch hatten, nach dem Ende ihres Erwerbslebens wieder in ihr Heimatland zurückzukehren. Starke Wanderungsüberschüsse weisen dagegen die Gruppen der unter 18-Jährigen (+4 733 Personen), der 18- bis unter 25-Jährigen (+5 719 Personen), der 25- bis unter 30-Jährigen (+3 112 Personen) sowie der 30- bis unter 50-Jährigen (+6 780 Personen) auf. Etwas schwächer, aber gleichwohl positiv, war der Wanderungssaldo in der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen ausgeprägt (+843 Personen)

Zuzüge aus dem Ausland stammen überwiegend aus Rumänien, Polen und Bulgarien

Nicht nur die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland hat sich zwischen 2015 und 2018 verändert, sondern auch die Herkunftsstaaten der zugewanderten Personen. Während in den Jahren 2015 und 2016 Personen mit syrischer Staatsbürgerschaft jeweils die größte Zuwanderungsgruppe bildeten (18 582 bzw. 12 362 Zuzüge), waren sie 2017 mit 3 583 Zuzügen nur noch am vierthäufigsten und im Jahr 2018 mit 2 492 Zuzügen nur noch am fünfthäufigsten vertreten. Der starke Rückgang lässt sich vor allem auf die Schließung der sogenannten „Balkanroute“ 2016 zurückführen. In den vergangenen beiden Jahren war die Zuwanderung aus dem Ausland am stärksten durch Personen aus mittel- und osteuropäischen EU-Staaten geprägt, für die seit einigen Jahren die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland gilt. So stellten Rumäninnen und Rumänen 2018 (12 859 Zuzüge) wie schon 2017 (11 024 Zuzüge) die größte Zuwanderungsgruppe aus dem Ausland. An zweiter Stelle folgten Menschen mit polnischer (2018: 6 649 Zuzüge, 2017: 7 151 Zuzüge) und bulgarischer Staatsangehörigkeit (2018: 5 615 Zuzüge, 2017: 4 959 Zuzüge). Diese drei Nationalitäten befinden sich bereits seit 2009 in jedem Jahr unter den fünf Personengruppen, die am häufigsten aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz zuwandern.

Gesamtsaldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen erneut positiv

Gesamtsaldo deutlich größer als im Vorjahr

Für das Jahr 2018 beträgt die Summe der Salden der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen 11 853 Personen. Dieser Gesamtsaldo ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte gewachsen (+56 Prozent). Damals lag er noch bei 7 602 Personen. Während er unter den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 2018 negativ ausfiel (–15 530 Personen), stellte sich für die Personen ohne deutsche Staatangehörigkeit ein kräftiges Plus ein (+27 383 Personen).

Bei der Interpretation und dem Vergleich mit der Entwicklung der Bevölkerungszahl sollte beachtet werden, dass neben den

Bestandskorrekturen beeinflussen die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Daten der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen auch Korrekturen einschließlich Rücknahmen von Wanderungsdaten in die Bevölkerungsfortschreibung einfließen, die sich nicht in der laufenden Aufbereitung der Bewegungsdaten des jeweiligen Berichtsjahres und deren Salden niederschlagen. Im Rahmen dieser sogenannten Bestandskorrekturen werden vorwiegend Korrekturdatenlieferungen zu Meldefällen verarbeitet, die von den meldenden Stellen laufend zugeliefert werden. Die Verarbeitung dieser Korrekturmeldungen hat zur Folge, dass sich die tatsächliche Bevölkerungsveränderung im Laufe eines Jahres nicht allein aus dem Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen ergibt. Unter Berücksichtigung dieser Bestandskorrekturen nahm die rheinland-pfälzische Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 11 165 Personen zu.

Alterung der Bevölkerung schreitet weiter voran

Für die zurückliegende wie für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung ist neben der Veränderung des Bevölkerungsbestandes auch die Altersstruktur der Bevölkerung von hoher Bedeutung. Infolge des Anstiegs der Lebenserwartung nahm die Zahl der älteren Menschen in den letzten Jahren beständig zu. Die Zahl der Geburten bewegt sich dagegen – wie bereits dargestellt – seit Jahrzehnten auf einem sehr niedrigen Niveau. Dadurch verschiebt sich das Verhältnis der älteren zu den jüngeren Menschen seit vielen Jahren zunehmend in Richtung der Älteren.

Drei Hauptaltersgruppen

Veranschaulichen lässt sich dies, indem die Bevölkerung in drei Hauptaltersgruppen unterteilt und die Entwicklung ihres jeweiligen Umfangs bzw. Anteils im Zeitverlauf dargestellt wird. Die Abgrenzung der drei Hauptaltersgruppen erfolgt dabei, indem der erwerbsfähige und zumeist erwerbstätige Teil der Bevölkerung (20- bis unter 65-Jährige) von den üblicherweise noch nicht (unter 20-Jährige) sowie den häufig nicht mehr erwerbstätigen Personen (65-Jährige und Ältere) getrennt wird.

Anzahl der Seniorinnen und Senioren steigt, während Zahl der Jüngeren abnimmt

Hierbei zeigt sich, dass die Zahl der 65-Jährigen und Älteren seit 2011 stark – nämlich um neun Prozent – gewachsen ist (+73 404 Personen). Dagegen verringerte sich die Zahl der jüngeren Menschen unter 20 Jahren im gleichen Zeitraum um 0,7 Prozent (–5 615 Personen). In der Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen stellte sich ein leichtes Bevölkerungswachstum ein. Sie nahm um 1,1 Prozent bzw. 27 022 Personen zu.

Unterschiedliche Entwicklungen zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Werden nur die Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrachtet, so zeigt sich, dass sowohl die Anzahl der unter 20-Jährigen als auch die der 20- bis unter 65-Jährigen zurückging (–6,8 bzw. –4,2 Prozent). Lediglich die Anzahl der Seniorinnen und Senioren stieg in dieser Zeit an (+7,7 Prozent). Unter den Personen ausschließlich nicht deutscher Herkunft waren hingegen in allen drei Altersgruppen kräftige Zuwächse zu verzeichnen. Das gilt insbesondere für die Gruppe der jüngeren Personen ohne deutschen Pass, die ihr zwanzigstes Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Ihre Anzahl hat sich in den vergangenen sieben Jahren annähernd verdoppelt (+99 Prozent). Die Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen und die der 65-Jährigen und Älteren wuchsen jeweils gut um die Hälfte an (+57 bzw. +54 Prozent).

Deutliche altersstrukturelle Unterschiede zwischen den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zeigen sich auch in der

T 1 Bevölkerung am 31. Dezember 2018 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Alter in Jahren	Insgesamt		Deutsche		Nichtdeutsche	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Unter 10	365 222	8,9	319 407	8,8	45 815	10,1
10 – 20	381 196	9,3	341 877	9,4	39 319	8,7
20 – 30	482 741	11,8	395 056	10,9	87 685	19,4
30 – 40	491 524	12,0	401 556	11,1	89 968	19,9
40 – 50	499 569	12,2	419 315	11,5	80 254	17,7
50 – 60	688 998	16,9	633 090	17,4	55 908	12,3
60 – 70	541 977	13,3	511 386	14,1	30 591	6,8
70 – 80	364 138	8,9	347 061	9,6	17 077	3,8
80 – 90	228 035	5,6	222 749	6,1	5 286	1,2
90 und älter	41 444	1,0	40 624	1,1	820	0,2
Unter 20	746 418	18,3	661 284	18,2	85 134	18,8
20 – 65	2 450 914	60,0	2 119 805	58,4	331 109	73,1
65 und älter	887 512	21,7	851 032	23,4	36 480	8,1
Insgesamt	4 084 844	100	3 632 121	100	452 723	100

Knapp jede vierte Rheinland-Pfälzerin bzw. jeder vierte Rheinland-Pfälzer ist bereits 65 Jahre oder älter

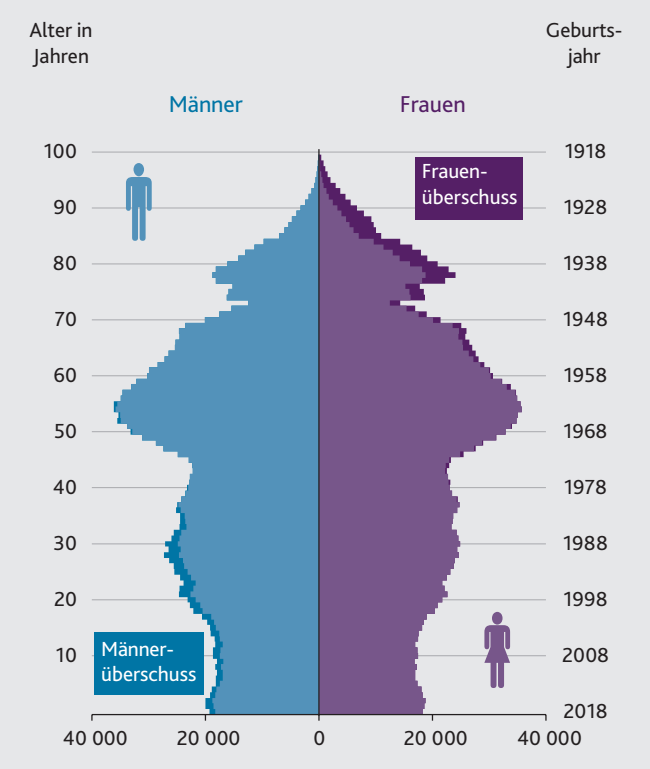
Besetzung der drei Hauptaltersgruppen, insbesondere bei den 65-Jährigen und Älteren. Während fast ein Viertel der deutschen Bevölkerung Ende 2018 dieser Altersgruppe angehörte (23 Prozent), waren es unter den Nichtdeutschen lediglich 8,1 Prozent. Da sich die Anteile der unter 20-Jährigen zwischen Personen mit und ohne die deutsche Staatsangehörigkeit kaum unterscheiden (18 gegenüber 19 Prozent), resultiert der Unterschied im Wesentlichen aus der ungleich starken Besetzung der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren (58 gegenüber 73 Prozent).

Die Alterung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung wird auch in Zukunft weiter voranschreiten. Dies lässt sich bereits heute anhand der Besetzungsstärke der jüngeren Alterskohorten in der gegenwärtigen Bevölkerungspyramide ablesen. Demnach wird der demografische Wandel vor allem im kommenden Jahrzehnt zu einer erheblichen Veränderung der Altersstruktur führen, da die „Babyboomer" in dieser Zeit das Rentenalter erreichen und zunehmend aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden. Treffen die Annahmen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes ein, wird der Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen von heute rund 60 Prozent bis 2030 auf knapp 55 Prozent und bis 2040 auf knapp 53 Prozent absinken. Während der Anteil der unter 20-Jährigen sich nur leicht verringern dürfte (von 18 Prozent Ende 2018 auf 17 Prozent im Jahr 2040), ist mit einem starken Anstieg des Anteils der Seniorinnen und Senioren zu rechnen. Sind heute erst knapp 22 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 65 Jahre oder älter, könnten es im Jahr 2030 bereits 27 Prozent und im Jahr 2040 schon 30 Prozent sein.[8]

Anteil der Älteren dürfte sich auch in Zukunft erhöhen

8 Grundlage der vorausberechneten Anteilswerte der drei Hauptaltersgruppen in den Jahren 2030 und 2040 sind die Annahmen der mittleren Variante der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) des Statistischen Landesamtes.

G 3 Bevölkerungspyramide 2018



Ende 2018 kamen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 36 Seniorinnen und Senioren

Diese Entwicklungen werden u. a. maßgebliche Auswirkungen auf die sozioökonomische Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung haben, da sie im Zuge des Umlageverfahrens des Rentenversicherungssystems die Rentenzahlungen der jeweils gegenwärtigen Rentnergeneration zu tragen hat. Dies lässt sich beispielsweise mittels des sogenannten Altenquotienten veranschaulichen, der angibt, wie viele Personen im Alter von 65 und mehr Jahren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren kommen. Im Jahr 1990 lag der Altenquotient erst bei 25 Seniorinnen und Senioren, denen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstanden. Bis zum Jahresende 2018 ist er bereits auf 36 angestiegen. Angesichts der skizzierten demografischen Ausgangslage dürfte sich sein Anstieg in Zukunft stark beschleunigen. So könnte er gemäß den Annahmen der mittleren Variante der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes (Basisjahr 2017) im Jahr 2030 bei 50 und im Jahr 2040 bei 57 Seniorinnen und Senioren liegen, die auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen. Die in den vergangenen Jahren erfolgte Zuwanderung überwiegend jüngerer Menschen sowie der jüngst zu beobachtende leichte Anstieg der Geburtenrate dürften auf diese Entwicklung nur eine leicht abbremsende Wirkung haben.

Bevölkerungsgewinne vor allem in den kreisfreien Städten

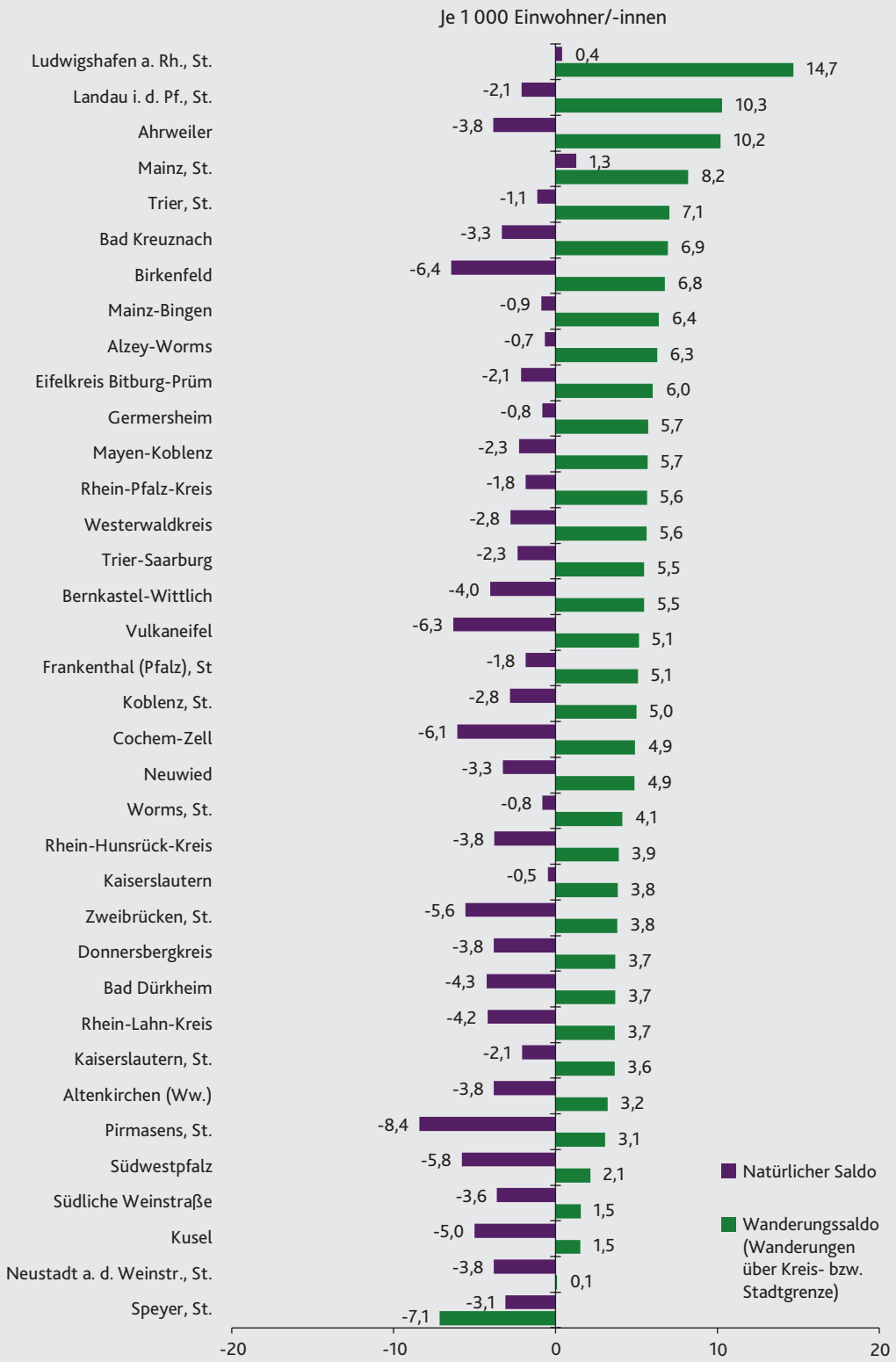
Mainz und Ludwigshafen erzielen Geburtenüberschuss

Auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte übertraf 2018 die Zahl der Gestorbenen nahezu überall die Zahl der Lebendgeborenen. Nur in den kreisfreien Städten Mainz und Ludwigshafen am Rhein stellte sich im Saldo – wie schon 2017 – ein Geburtenüberschuss ein (+281 bzw. +68 Personen). Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden in Mainz 1,3 und in Ludwigshafen 0,4 Personen mehr geboren als starben. Die höchsten anhand der Einwohnerzahl standardisierten Geburtendefizite wiesen die kreisfreie Stadt Pirmasens mit –8,4 und der Landkreis Birkenfeld mit –6,4 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner auf.

Wanderungssaldo ist 2018 nur in Speyer negativ

Der Wanderungssaldo über die Kreis- bzw. Stadtgrenze fiel in allen Verwaltungseinheiten mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Speyer positiv aus. Speyer verlor 360 Einwohnerinnen und Einwohner mehr durch Fortzüge als sie durch Zuzüge gewinnen konnte. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab dies einen Wan-

G 4 Salden der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen 2018 nach Verwaltungsbezirken[1]



1 Sortierung nach dem Wanderungssaldo.

derungsverlust in Höhe von 7,1 Personen.[9] Den höchsten Wanderungsüberschuss verbuchte die kreisfreie Stadt Ludwigshafen. Absolut zogen 2 502 Personen mehr in die Stadt am Rhein, als sie verließen. Das waren 14,7 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Gemessen an der Einwohnerzahl erzielten die Universitätsstädte Landau in der Pfalz (10,3 Personen), Mainz (8,2 Personen) und Trier (7,1 Personen) ebenfalls starke Zugewinne. Unter den Landkreisen ergab sich absolut betrachtet der höchste positive Wanderungssaldo für den Verwaltungsbezirk Mainz-Bingen (+1 348 Personen). Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner konnte sich jedoch der Landkreis Ahrweiler 2018 an die Spitze setzen (+10,2 Personen).

Bevölkerung wächst in acht kreisfreien Städten und in 13 Landkreisen

Insgesamt betrachtet wuchs die Bevölkerung 2018 im Vergleich zum Vorjahr in acht der zwölf kreisfreien Städte. Die größten Zuwächse ergaben sich dabei sowohl absolut als auch relativ wie bereits im Vorjahr für die Stadt Ludwigshafen (+2 564 Personen bzw. +1,5 Prozent). Leichte Bevölkerungsrückgänge waren dagegen in Zweibrücken (–0,2 Prozent), Neustadt an der Weinstraße (–0,4 Prozent) und Pirmasens (–0,6 Prozent) zu verzeichnen. Etwas stärker fiel der Bevölkerungsverlust in der Stadt Speyer aus (–1,1 Prozent). Unter den Landkreisen wuchsen Ahrweiler und Alzey-Worms relativ betrachtet am stärksten (jeweils +0,6 Prozent). Absolut gesehen nahm die Einwohnerzahl dagegen im Landkreis Mainz-Bingen am stärksten zu (+1 104 Personen). In insgesamt elf der 24 Landkreise lebten Ende 2018 hingegen weniger Menschen als ein Jahr zuvor. Das Schlusslicht bildete wie bereits im Jahr zuvor der Kreis Südwestpfalz. Dort sank die Bevölkerungszahl im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozent (–361 Personen). Die Entwicklung der Zahlen der Bevölkerungsfortschreibung auf Kreisebene ergibt sich dabei aus dem jeweiligen natürlichen Saldo, dem Saldo der Wanderungen über die jeweilige Kreisgrenze sowie den für den jeweiligen Verwaltungsbezirk maßgeblichen Bestandskorrekturen.

Fazit

Im Jahr 2018 konnte Rheinland-Pfalz zum siebten Mal in Folge einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Maßgeblich für die Entwicklung im zurückliegenden Jahr ist, dass deutlich mehr Personen über die Landesgrenzen zu- als fortgezogen sind. Dieser Wanderungsüberschuss konnte das Geburtendefizit mehr als ausgleichen. Wie in den Vorjahren ist der Zuwanderungsgewinn durch die positive Wanderungsbilanz von Personen mit ausschließlich nicht deutscher Staatsbürgerschaft bedingt. Auch die Entwicklungen der Geburtenzahl und der Altersstruktur der Bevölkerung werden durch die ausländische Bevölkerung positiv beeinflusst.

Dennoch setzte sich die Alterung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung weiter fort. Es ist davon auszugehen, dass die Wanderungsüberschüsse der letzten Jahre einen Bevölkerungsrückgang und die zunehmende strukturelle Alterung der Gesellschaft nur verzögern. Mit dem zunehmenden Übergang der Babyboomergeneration in das Rentenalter wird sich das demografische Profil des Landes vor allem im kommenden

9 Die im Vergleich zu den übrigen kreisfreien Städten und Landkreisen auffällige Entwicklung des Wanderungssaldos in der kreisfreien Stadt Speyer wurde im Jahr 2018 mit hoher Wahrscheinlichkeit durch mehrere Sondereffekte beeinflusst, darunter eine größere Bestandskorrektur, die aus methodischen Gründen zu einer erhöhten Fortzugszahl führt.

Jahrzehnt erheblich wandeln – mit maßgeblichen Folgen für nahezu jeden Teilbereich der Gesellschaft. So wird nicht nur das Erwerbspersonenpotenzial – und damit die Grundlage für eine prosperierende Wirtschaft – zunehmend schrumpfen, sondern u. a. auch der Bedarf an Pflegemaßnahmen und -leistungen für die steigende Zahl älterer Personen erheblich anwachsen.

Sebastian Fückel, M. A., leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales".

Entwicklung der Industrie in Rheinland-Pfalz

Von Petra Wohnus und Inga Haferstock

Die Industrie – hierzu zählt neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden – machte 2018 gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung aus und war somit ein wichtiger Sektor in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Im Jahr 2018 arbeiteten 297 100 Beschäftigte in den 2 204 Industriebetrieben und erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 105,9 Milliarden Euro. Nach einem deutlichen Einbruch der Industrieumsätze infolge der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 und einem schwachen Jahr 2014, sind die Umsätze kontinuierlich angestiegen und erreichten 2018 einen Umsatzrekord.

Monats- und Jahresbericht für Betriebe als Datenquelle

Die Angaben in diesem Beitrag stammen aus dem Monats- und Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Die Ergebnisse der Erhebung, u. a. die Merkmale Beschäftigung und Umsatz, können sowohl für die Beurteilung der konjunkturellen Lage als auch für strukturelle Analysen herangezogen werden.

Vollerhebung mit Abschneidegrenze

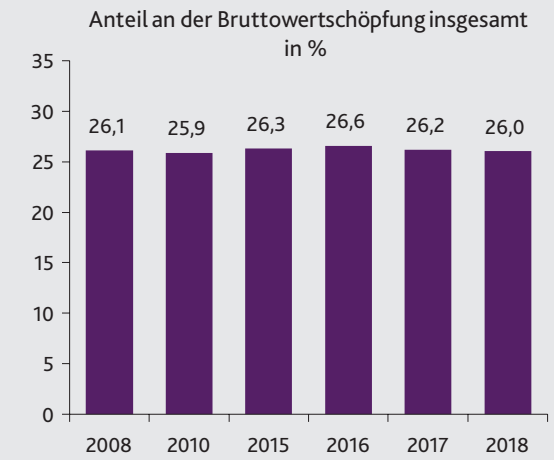
Der Monats- und Jahresbericht für die Betriebe ist als Vollerhebung mit Abschneidegrenze konzipiert. Berücksichtigung finden alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Aktuell steht das Berichtsjahr 2018 zur Verfügung. Schwerpunkt der folgenden Betrachtung ist die kurz- und langfristige Entwicklung in der rheinland-pfälzischen Industrie. Der kurzfristige Untersuchungszeitraum umfasst Vergleiche mit dem Vorjahr 2017. Die Langfristbetrachtung stellt die Ergebnisse aus dem Jahr 2000 denen von 2018 gegenüber. Aufgrund der im Jahr 2008 neu eingeführten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) bildet bei der sektoralen Betrachtung 2008 das Vergleichsjahr.

Langfristige Vergleichbarkeit eingeschränkt

Abnehmende Bedeutung der Industrie

Im Jahr 2018 erwirtschaftete das Verarbeitende Gewerbe 26 Prozent der rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung und lag damit knapp unter dem Niveau zu Beginn der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise: Im Jahr 2008 betrug der Anteil 26,1 Prozent. Nach einer Aufwärtsbewegung des Anteilswertes bis 2016 (26,6 Prozent) nahm dieser wieder ab – und damit entsprechend auch

G 1 Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2008 bis 2018



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

die Bedeutung der Industrie in der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsstruktur.[1]

Steigende Beschäftigungszahlen

Beschäftigtenzahlen steigen seit 2010

Im Jahr 2018 waren in den Industriebetrieben insgesamt 297 100 Personen in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme von 1,1 Prozent. Bis auf einen geringen Rückgang 2016 befanden sich die Beschäftigtenzahlen der Industrie nach den Krisenjahren seit 2010 wieder in einer Aufwärtsbewegung. Im Vergleich zu 2010 nahm die Zahl der Beschäftigten um acht Prozent zu. Der Beschäftigungsrekord im langfristigen Untersuchungszeitraum von 305 100 Beschäftigten im Jahr 2000 wurde 2018 nicht erreicht: Gegenüber diesem Rekordjahr verringerte sich die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 2,6 Prozent.

Im Laufe der Jahre ist eine Tendenz zu immer größer werdenden Betrieben gemessen an der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb zu beobachten. Im Jahr 2000 betrug die durchschnittliche Betriebsgröße 132 Personen. Infolge der rückläufigen Beschäftigung durch die Finanzmarktkrise reduzierte sich dieser Durchschnittswert im Jahr 2010 auf 125 Personen. Im Berichtsjahr 2018 lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 135 Beschäftigten je Betrieb, das waren drei Personen mehr als im Jahr 2000.

Chemische Industrie und Maschinenbau sind größte Arbeitgeber

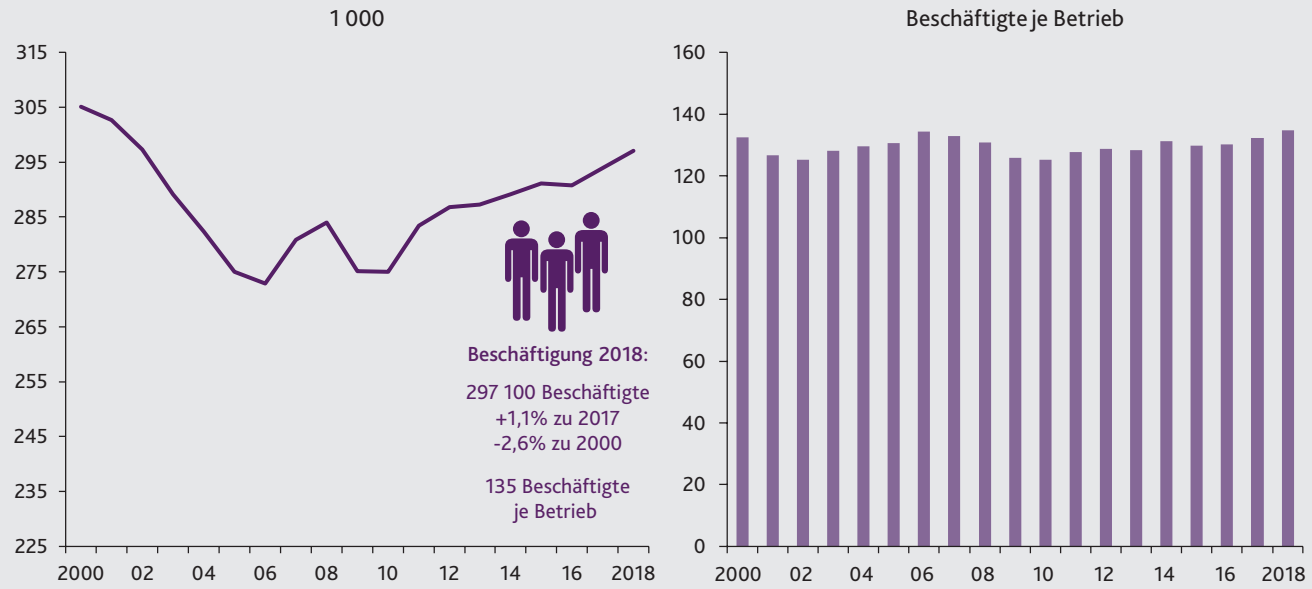
Die meisten Beschäftigten arbeiteten 2018 in der Chemischen Industrie, der wichtigsten Branche in der rheinland-pfälzischen Industrie.[2] Allein 16 Prozent aller Beschäftigten waren hier berufstätig. An zweiter Stelle der rheinland-pfälzischen Industriebeschäftigten stand die Maschinenbaubranche mit 43 100 Beschäftigten und einem Anteil von 14,5 Prozent. Dahinter folgten die Beschäftigungsanteile in der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie mit zehn bzw. 8,3 Prozent. Fast jeder zweite Industriebeschäftigte (49 Prozent) arbeitete somit in einem dieser vier Wirtschaftszweige.

In Deutschland entfiel der größte Beschäftigtenanteil mit 17 Prozent auf den Maschinenbau. Gegenüber den Ergebnissen in Rheinland-Pfalz fiel der Anteil in der Chemischen Industrie deutlich geringer aus: Hier fanden 5,3 Prozent der Industriebeschäftigten einen Arbeitsplatz. Auch die Branchen „Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ waren mit 1,9 bzw. vier Prozent in Deutschland insgesamt von deutlich geringerer Bedeutung für die Beschäftigung als in Rheinland-Pfalz.

1 Die Angaben zur Bruttowertschöpfung beziehen sich auf den Berechnungsstand Februar 2019.

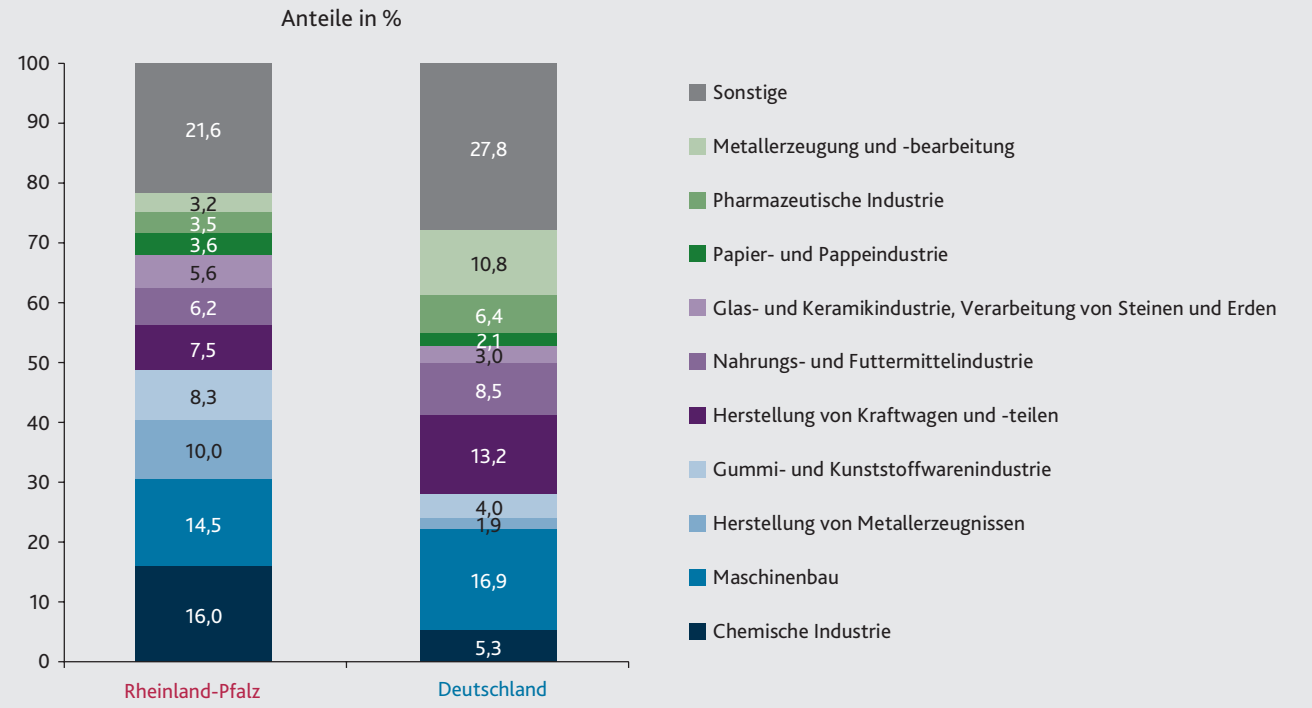
2 Gemessen am Umsatzanteil 2018.

G 2 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2000–2018



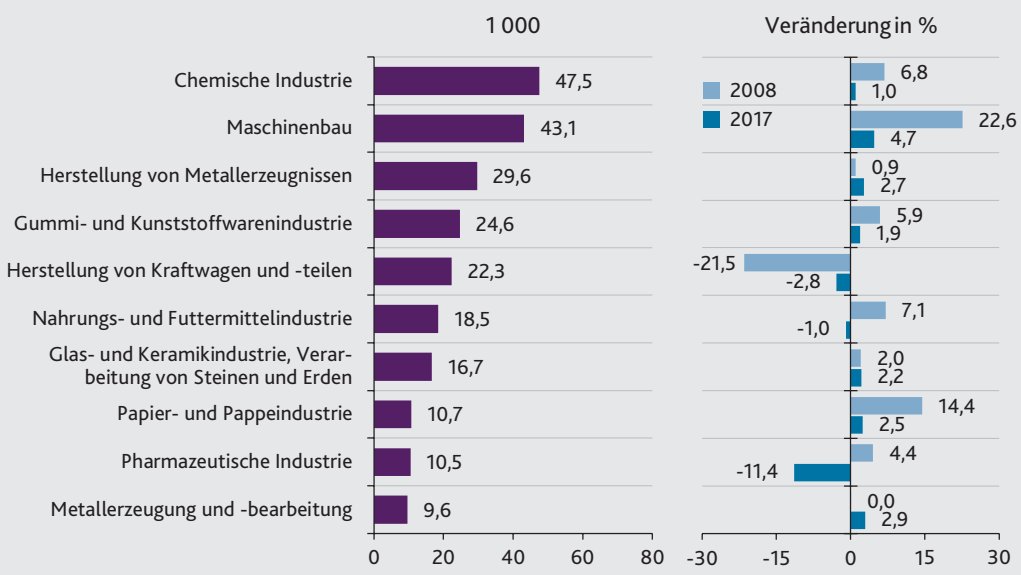
1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

G 3 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland nach Wirtschaftszweigen



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

G 4 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

Maschinenbau mit größtem Beschäftigtenzuwachs

Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr in sieben der zehn bedeutendsten Branchen gestiegen. Den größten Zuwachs verzeichnete mit Abstand der Beschäftigungsstand im Wirtschaftszweig „Maschinenbau" mit 4,7 Prozent. Dahinter folgten die Metallerzeugung und -bearbeitung (+2,9 Prozent), die Herstellung von Metallerzeugnissen (+2,7 Prozent) sowie die Papier- und Pappeindustrie (+2,5 Prozent). Beschäftigungsrückgänge im zweistelligen Bereich zeigten sich in der Pharmaindustrie: Im Vergleich zu 2017 wurden hier elf Prozent weniger Personen beschäftigt.

Maschinenbau auch langfristig mit größtem Zuwachs

Im langfristigen Vergleich fiel der Anstieg der Beschäftigung in den Wirtschaftszweigen noch deutlicher aus: In neun der zehn bedeutendsten Branchen legte die Zahl der Beschäftigten zu. Spitzenreiter war auch hier der Wirtschaftszweig „Maschinenbau" mit +23 Prozent mehr Beschäftigten gegenüber dem Jahr 2008. Mit einem Plus von 14 Prozent folgte die Papier- und Pappeindustrie.

In der Chemischen Industrie, der Branche mit dem größten Beschäftigtenanteil, stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 6,8 Prozent. Die einzige Branche mit Beschäftigungsverlusten war die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen". Hier gingen die Zahlen um mehr als ein Fünftel zurück (–21,5 Prozent).

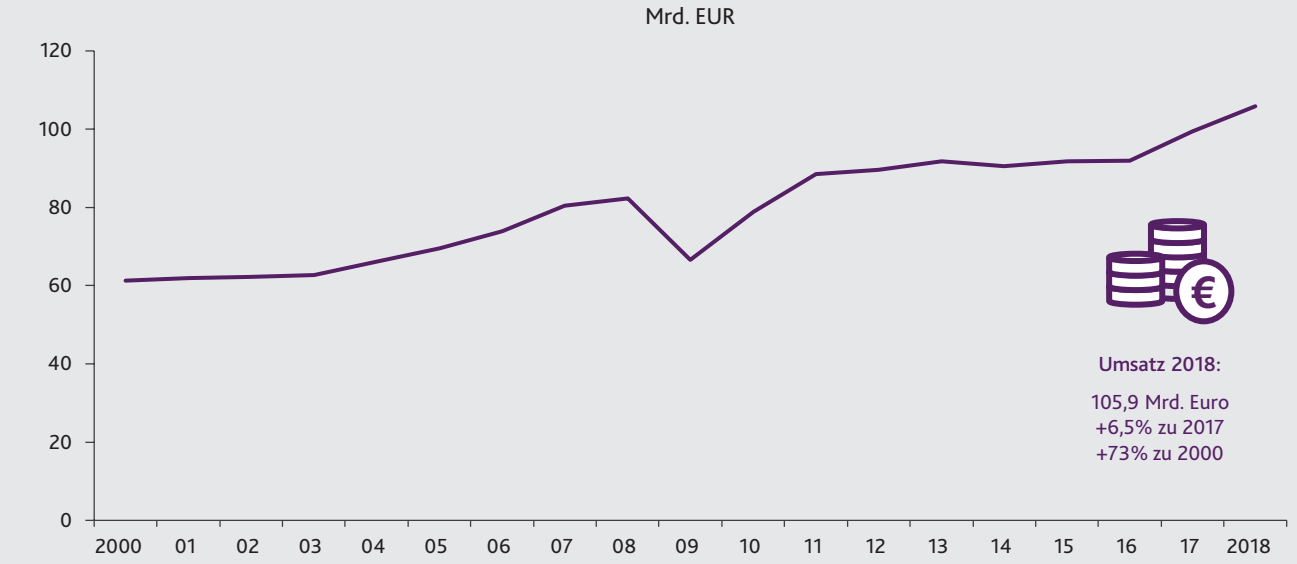
Umsatzrekord im Jahr 2018

Umsatz erstmals in dreistelliger Milliardenhöhe

Die Umsätze in der Industrie erzielten im Jahr 2018 einen Rekord. Erstmalig wurden im Untersuchungszeitraum Umsätze in dreistelliger Milliardenhöhe erreicht. Die Industriebetriebe erwirtschafteten insgesamt 105,9 Milliarden Euro. Das waren 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr, 29 Prozent mehr als 2008 und sogar 73 Prozent mehr als 2000.

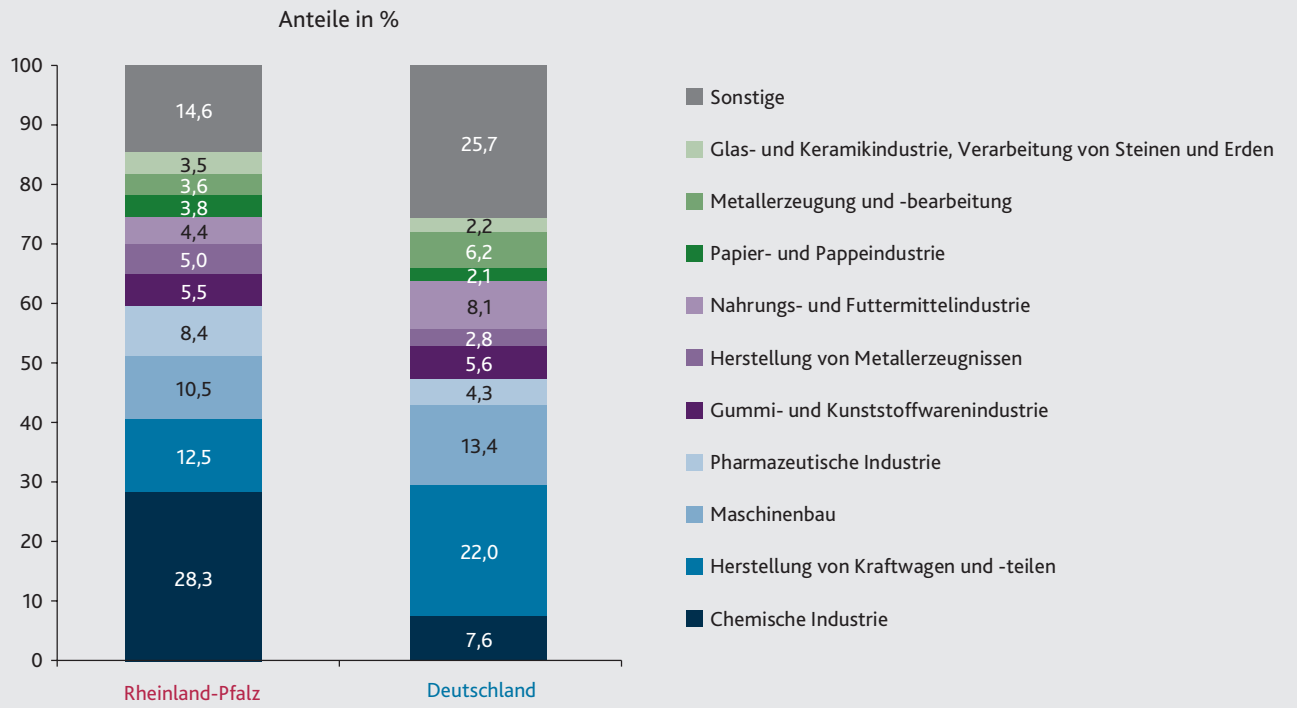
Die mit Abstand umsatzstärkste Branche in Rheinland-Pfalz war die Chemische Industrie. Über ein Viertel der Umsätze erwirt-

G 5 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2000–2018



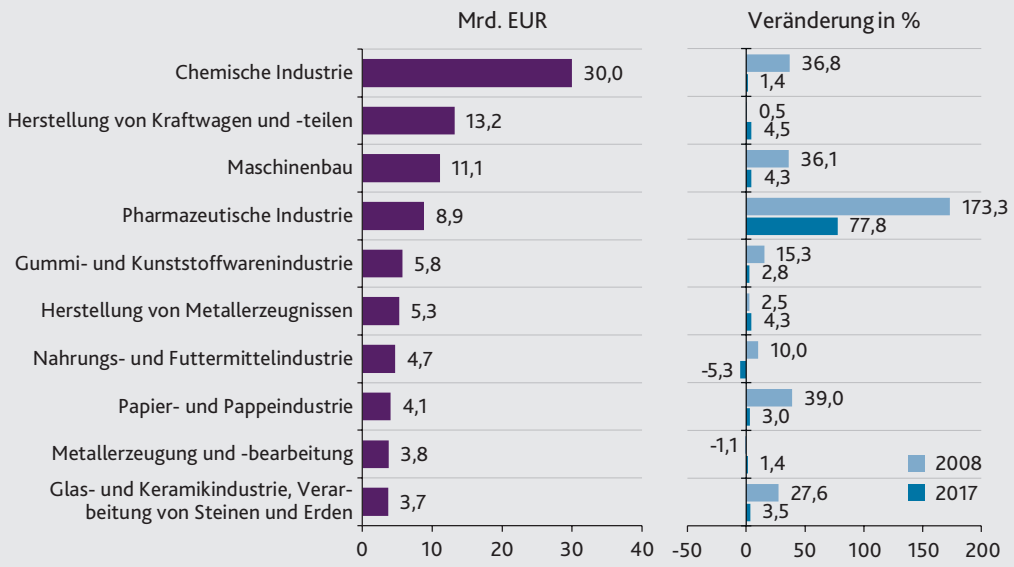
1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

G 6 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland nach Wirtschaftszweigen



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

G 7 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

Chemische Industrie wichtigste Branche

schafteten die Betriebe in diesem Wirtschaftszweig im Jahr 2018. Absolut betrug der Umsatz hier fast 30 Milliarden Euro – das waren 37 Prozent mehr als noch 2008. Mit weitem Abstand folgten die Sparten „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ sowie „Maschinenbau“ mit Umsatzanteilen von 12,5 bzw. 10,5 Prozent. Diese drei Branchen generierten somit zusammen mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes der rheinland-pfälzischen Industrie.

Deutschlandweit war die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Anteil von 22 Prozent am Gesamtumsatz führend. Gegenüber Rheinland-Pfalz fiel der Anteil der Chemischen Industrie am Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe mit 7,6 Prozent deutlich geringer aus. Der Maschinenbau kam auf einen Umsatzanteil von 13 Prozent.

Mit Ausnahme des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ konnten alle zehn umsatzstärksten Branchen gegenüber dem Vorjahr ihre Erlöse steigern. Mit deutlichem Abstand stand hierbei die Pharmazeutische Industrie mit einem Plus von 78 Prozent an erster Stelle. Hier ist jedoch anzumerken, dass die Entwicklung von Sondereffekten überlagert wurde und nicht die allgemeine Entwicklung der Branche widerspiegelt. An zweiter Stelle folgten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die trotz Beschäftigungsabbau ihren Umsatz um 4,5 Prozent steigern konnten. Mit je +4,3 Prozent fielen die Erlöszuwächse im Maschinenbau und der Herstellung von Metallerzeugnissen ähnlich hoch aus.

Neun von zehn Wirtschaftszweige mit Umsatzsteigerung

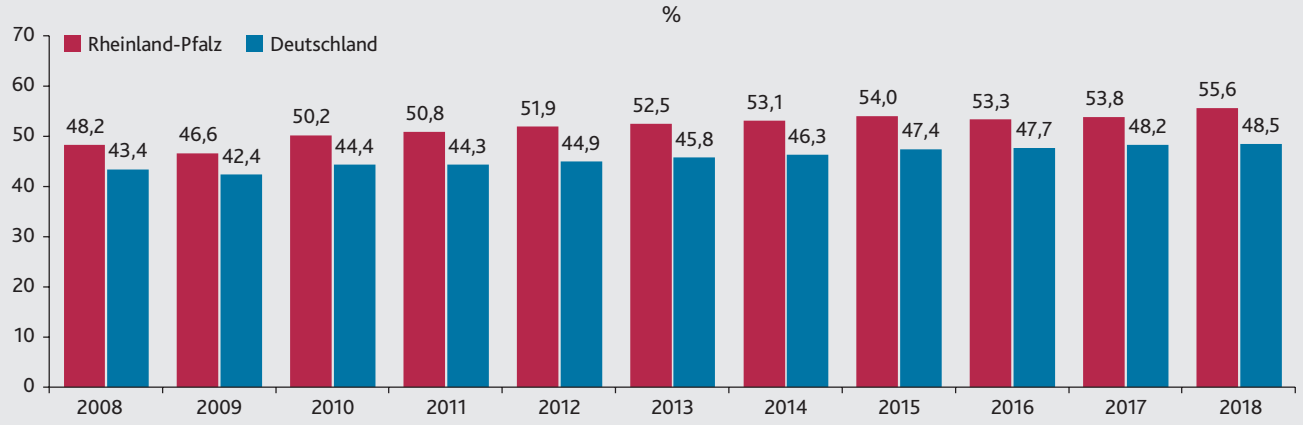
Auch im langfristigen Vergleichszeitraum von 2008 bis 2018 konnten neun der zehn bedeutendsten Branchen Umsatzzuwächse verbuchen. Spitzenreiter war auch hier die Pharmazeutische Industrie. Dahinter folgte mit deutlichem Abstand die Papier- und Pappeindustrie (+39 Prozent), die Chemische

T 1 Kennzahlen zum Verarbeitenden Gewerbe[1] 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe[2]	Beschäftigte[2]	Entgelte			Umsatz[3]					
			insgesamt	Veränderung zu		insgesamt	Veränderung zu		darunter: Auslandsumsatz	Veränderung zu	
				2008	2017		2008	2017		2008	2017
	Anzahl		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	103	2 024	85	20,8	5,6	386	25,8	5,1	51	.	-18,8
Verarbeitendes Gewerbe	2 101	295 043	14 760	28,8	3,4	105 470	28,5	6,5	58 802	.	10,0
Chemische Industrie	94	47 497	3 396	36,0	6,4	29 968	36,8	1,4	20 764	.	1,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	51	22 314	1 289	2,6	2,9	13 182	0,5	4,5	8 909	22,9	5,8
Maschinenbau	295	43 062	2 197	46,6	6,1	11 092	36,1	4,3	7 202	48,0	4,5
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	175	24 628	1 029	25,6	2,7	5 771	15,3	2,8	2 303	4,8	3,7
Metallindustrie	333	29 605	1 202	22,9	5,3	5 300	2,5	4,3	1 833	8,6	4,9
Pharmazeutische Industrie	10	10 454	715	31,8	-15,5	8 851	173,3	77,8	7 637	258,1	104,0
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	250	18 510	593	37,6	-0,8	4 671	10,0	-5,3	1 197	21,7	-8,7
Papier- und Pappeindustrie	67	10 674	463	35,3	3,9	4 057	39,0	3,0	1 104	17,1	1,2
Metallerzeugung und Metallbearbeitung	41	9 598	489	20,6	4,6	3 778	-1,1	1,4	2 017	6,6	2,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	191	16 685	814	21,6	4,2	3 740	27,6	3,5	1 407	47,6	11,0
Insgesamt	2 204	297 067	14 844	28,8	3,4	105 856	28,5	6,5	58 853	48,1	9,9
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	1 057	152 151	7 940	30,8	5,6	55 384	28,2	2,5	30 312	37,9	2,9
Investitionsgüterproduzenten	662	91 362	4 587	29,9	4,3	28 916	17,2	4,6	17 606	35,4	4,5
Gebrauchsgüterproduzenten	63	6 135	236	-13,4	-6,3	1 177	-17,5	-8,9	609	8,2	-8,6
Verbrauchsgüterproduzenten	422	47 419	2 080	26,0	-4,8	20 378	56,1	23,8	10 326	146,3	57,0

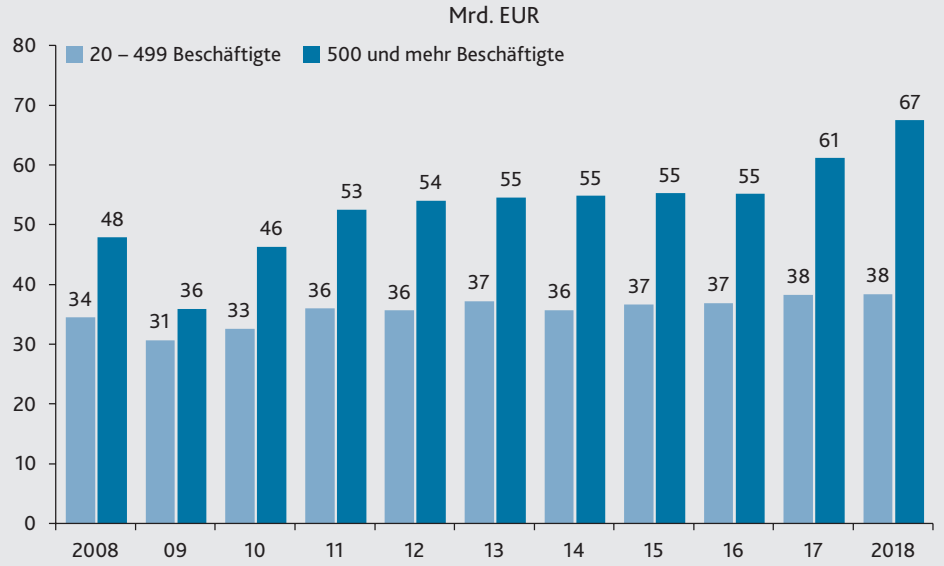
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

G 8 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe[1] in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008–2018



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

G 9 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe[1] 2008–2018 nach Beschäftigtengrößenklassen



1 Sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

Industrie (+37 Prozent) sowie der Maschinenbau (+36 Prozent). Die Ausnahme von den positiven Entwicklungen bildete der Wirtschaftszweig Metallerzeugung und -bearbeitung. Hier gingen die Umsätze um rund ein Prozent zurück.

Exportquote überdurchschnittlich

Mehr als die Hälfte der Umsätze wurde durch Aufträge aus dem Ausland generiert. Im Jahr 2018 betrug dieser Anteil 56 Prozent. Damit lag die rheinland-pfälzische Exportquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 49 Prozent. Bis zum Jahr 2010 stammte der Großteil der Umsätze von Unternehmen aus dem Inland. Erst danach veränderte sich das Verhältnis von Inlands- und Auslandsumsatz. Seitdem überwiegt der Auslandsumsatz.

Die rheinland-pfälzische Industriestruktur ist geprägt von Großbetrieben. In Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten wurden nahezu 64 Prozent des Gesamtumsatzes erwirtschaftet. In den letzten beiden Jahren stieg der Umsatz in dieser Beschäftigtengrößenklasse um rund zehn bzw. elf Prozent. In der Größenklasse von 20 bis 499 Beschäftigten konnten sich die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr nur sehr leicht um 0,2 Prozent steigern. Im Vergleich zu 2008 legten die Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten um 41 Prozent zu. Das Umsatzwachstum vollzog sich hier von 48 auf 67 Milliarden. Auch die Betriebe der Größenklasse „20 bis 499 Beschäftigte“ konnten ihre Umsätze im Langfristvergleich zwar weniger deutlich, jedoch um mehr als ein Zehntel steigern.

Mehr Umsatz in Großbetrieben

Petra Wohnus, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.

Inga Haferstock, M.A., ist Mitarbeiterin im Sachgebiet „Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe“.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 070 [1,2]	4 079 [1,2]	4 077	4 078	4 080	4 088	4 089	4 090	4 091
darunter Ausländer[3]	1 000	421 [1,2]	442 [1,2]	441	442	444	460	461	462	464

Natürliche Bevölkerungsbewegung[4]

* Eheschließungen[5]	Anzahl	1 729	1 888	2 240	2 522	2 370	1 316	2 433	2 431	2 358
* Lebendgeborene[6]	Anzahl	3 121	3 137	3 152	3 277	3 481	3 112	2 989	3 210	3 526
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	9,1	9,8	10,0	9,3	8,6	9,6	10,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene)[7]	Anzahl	3 950	4 025	3 756	3 642	3 867	3 892	3 808	3 708	3 949
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,8	10,8	10,9	11,2	11,6	11,0	11,0	11,4
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene[7]	Anzahl	12	11	8	13	10	8	10	9	12
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,7	3,4	2,5	4,0	2,9	2,6	3,3	2,8	3,4
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-829	-888	-604	-365	-386	-780	-819	-498	-423
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,5	-2,6	-1,7	-1,1	-1,1	-2,3	-2,4	-1,5	-1,2

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 783	12 414	10 642	11 676	13 987	12 455	11 010	10 771	14 041
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 796	6 411	5 620	6 193	7 396	6 056	5 894	5 616	6 926
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 337	10 575	8 988	9 951	11 921	10 613	9 302	9 661	12 162
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 472	4 702	4 261	4 655	5 497	4 598	4 454	4 760	5 509
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 446	1 839	1 654	1 725	2 066	1 842	1 708	1 110	1 879
* Innerhalb des Landes Umgezogene[8]	Anzahl	14 309	13 982	12 949	13 291	15 133	14 330	12 915	12 916	15 613

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[9,10,11]

	Einheit	2016	2017			2018				2019
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[12]	1 000	1 365	1 389	1 416	1 405	1 406	1 412	1 442	1 431	1 431
* Frauen	1 000	637	648	659	657	656	656	669	667	666

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[1, 2, 3]	Einheit	2016	2017			2018				2019
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Ausländer/-innen	1 000	128	141	148	143	148	155	163	158	164
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	386	400	404	405	406	410	415	416	417
* darunter Frauen	1 000	318	328	331	332	332	334	338	340	340
davon nach Wirtschaftsbereichen[4]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	14	11	12	14	14	11	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	424	430	437	432	432	434	445	441	442
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	299	304	311	309	309	312	320	319	316
* Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	1 000	216	221	227	225	225	227	228	225	225
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	413	420	427	428	428	425	434	436	435

Arbeitsmarkt[5]	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Arbeitslose	Anzahl	106 299	98 764	94 382	92 054	90 939	99 584	95 480	94 651	93 616
* Frauen	Anzahl	48 166	44 729	43 351	42 301	41 401	45 420	43 119	42 581	41 716
Männer	Anzahl	58 132	54 035	51 031	49 753	49 538	54 164	52 361	52 070	51 900
SGB III (Arbeitslosengeld I)[6]	Anzahl	42 178	40 147	37 389	36 809	36 788	41 648	39 904	39 745	39 860
SGB II (Arbeitslosengeld II)[7]	Anzahl	64 121	58 617	56 993	55 245	54 151	57 936	55 576	54 906	53 756
* Arbeitslosenquote[8]	%	4,8	4,4	4,2	4,1	4,1	4,4	4,2	4,2	4,2
* Frauen	%	4,7	4,3	4,1	4,0	3,9	4,3	4,1	4,0	3,9
* Männer	%	5,0	4,6	4,3	4,2	4,2	4,5	4,4	4,4	4,3
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,1	4,2	3,7	3,5	4,6	4,1	3,7	3,6
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	2,9	3,4	2,8	2,6	3,9	3,3	2,8	2,7
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,7	4,4	4,1	4,1	4,1	4,2	4,1	4,1	4,1
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,2	4,8	4,6	4,5	4,6	4,7	4,6	4,6	4,6
* Ausländer/-innen	%	13,4	11,7	10,8	10,6	10,5	11,3	10,8	10,8	10,7
Deutsche	%	4,0	3,6	3,5	3,4	3,3	3,6	3,4	3,4	3,4
* Kurzarbeiter/-innen[9]	Anzahl	4 929	4 758	646	420	604	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen[10]	Anzahl	37 936	40 467	42 223	42 087	41 618	40 525	40 362	38 857	37 674

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II[11]	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	248 972	240 488	240 120	238 639	236 066	229 151	227 135	...	...
* darunter Frauen	Anzahl	122 480	118 759	118 583	118 177	117 002	113 826	113 196	...	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	169 173	161 337	161 276	159 503	157 557	152 992	151 921	...	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	68 036	66 455	66 064	66 108	65 733	63 984	63 243	...	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	66 032	64 479	64 081	64 105	63 746	62 139	61 409	...	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	546	510	573	544	521	511	624	460	456
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	486	446	496	470	448	455	544	402	394
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	5	4	4	9	3	7	3	5
Unternehmen	Anzahl	67	68	77	85	87	73	82	46	35
private Haushalte	Anzahl	476	437	492	455	425	435	535	410	416
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 113	1 174	2 089	1 332	1 243	1 154	1 482	1 070	858
* Umbauter Raum	1 000 m^3	696	701	996	792	746	734	869	648	566
* Wohnfläche	1 000 m^2	129	130	173	145	146	134	165	122	106
Wohnräume	Anzahl	5 138	5 171	6 994	6 058	5 422	5 260	6 445	4 691	4 103
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	228	230	321	264	243	252	298	218	196
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	134	122	135	119	128	111	143	107	114
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	14	13	12	17	10	19	5	16
Unternehmen	Anzahl	78	80	87	75	82	71	98	59	77
private Haushalte	Anzahl	39	27	35	32	29	30	26	40	21
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	10	23	5	43	45	12	75	8	10
* Umbauter Raum	1 000 m^3	713	892	965	652	927	536	696	372	514
* Nutzfläche	1 000 m^2	103	134	132	94	135	89	124	74	95
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	88	125	167	128	125	77	116	58	85
Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 314	1 350	2 257	1 669	1 559	1 367	1 736	868	1 094
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 892	5 927	7 801	7 039	6 317	6 005	7 497	5 400	5 039

Landwirtschaft

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel)[1]	t	11 599	11 625	10 778	11 624	11 586	10 231	11 456	11 894	11 659
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 853	1 859	1 447	2 063	1 798	1 267	1 434	1 675	1 663
darunter										
* Kälber	t	8	8	2	6	7	4	5	5	6
* Jungrinder	t	8	9	2	7	7	7	4	3	5
* Schweine	t	9 695	9 714	9 298	9 481	9 743	8 928	9 986	10 155	9 940
* Eiererzeugung[2]	1 000	17 285	16 822	15 615	15 196	16 560	16 606	18 661	19 601	20 233

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[3]

* Betriebe	Anzahl	1 017	1 041	1 042	1 042	1 044	1 040	1 040	1 039	1 040
* Beschäftigte[4]	Anzahl	255 468	260 572	261 378	262 306	262 906	262 920	263 212	263 797	264 808
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 402	32 905	31 917	34 438	32 493	30 002	33 079	32 982	33 009
* Entgelte	Mill. EUR	1 102	1 145	1 065	1 058	1 051	1 204	1 134	1 020	1 087
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 820	8 361	8 558	8 748	8 475	7 284	8 163	7 523	7 599
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie[5]	Mill. EUR	4 253	4 372	4 411	4 425	4 223	3 906	4 324	3 976	4 100
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 181	2 282	2 245	2 083	2 289	2 233	2 503	2 355	2 247
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	94	86	75	89	103	76	85	82	91
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 293	1 620	1 827	2 150	1 861	1 068	1 251	1 110	1 162
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 433	2 462	2 472	2 479	2 334	2 151	2 419	2 200	2 207
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 046	1 091	1 038	1 010	1 203	1 042	1 320	1 267	1 122
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 368	4 813	5 048	5 121	5 079	4 128	4 558	4 196	4 237
Exportquote[6]	%	55,9	57,6	59,0	58,5	59,9	56,7	55,8	55,8	55,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	112,4	119,5	125,0	108,3	117,1	98,5	97,5	95,1	95,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	113,6	110,8	114,7	104,3	96,3	105,9	103,2	97,2	99,2
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	107,6	114,0	100,7	89,7	112,5	88,3	87,2	90,9	90,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[1]	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	161,8	150,1	165,8	148,9	158,5	153,6	196,6	145,0	165,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	122,0	173,1	254,1	191,0	214,2	102,6	105,9	98,1	97,8
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	114,7	110,0	114,3	104,2	93,6	112,1	104,9	95,0	98,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	102,6	115,0	104,3	90,1	129,8	82,5	75,4	88,7	87,6
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen[2]										
* Betriebe[3]	Anzahl	173	173	173	173	173	173	172	172	171
* Beschäftigte[3,4]	Anzahl	9 531	9 807	9 754	9 892	9 908	9 796	9 787	10 002	10 020
* Geleistete Arbeitsstunden[3]	1 000 h	1 141	1 186	1 144	1 276	1 186	1 069	1 185	1 222	1 222
* Entgelte[3]	Mill. EUR	43	45	42	41	41	48	43	42	42
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung[5]										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	323	271	324	221	208	307	349	221	354
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	309	257	310	207	196	297	335	207	339
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe[6]										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 910	20 563	20 606	20 899	20 872	21 461	21 619	21 964	21 936
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 012	2 039	2 161	2 397	2 239	2 109	2 387	2 370	2 396
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	340	355	367	408	373	372	390	396	411
* gewerblicher Bau[7]	1 000 h	650	667	698	759	701	669	788	753	755
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 022	1 017	1 095	1 230	1 165	1 068	1 209	1 221	1 230
darunter Straßenbau	1 000 h	561	555	625	703	654	600	680	673	696
* Entgelte	Mill. EUR	65	71	73	74	70	84	79	77	75

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe[1]	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	286	321	353	351	347	348	390	373	383
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	53	59	65	60	61	58	58	64	62
* gewerblicher Bau[2]	Mill. EUR	97	107	111	121	113	133	132	130	139
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	155	177	170	174	157	200	179	183
darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	81	102	98	95	83	105	97	100

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)[3]	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Betriebe[4]	Anzahl	438	379	384	380	377	376	406	408	403
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)[4]	Anzahl	16 825	15 929	16 028	15 789	16 016	15 883	16 597	16 861	16 986
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 210	4 896	4 894	4 843	4 964	4 884	5 062	5 099	5 207
* Entgelte	Mill. EUR	138	136	130	134	134	146	138	146	148
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	485	473	360	460	478	595	414	469	559

Handel[5]

Großhandel[p, 6]	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Beschäftigte	2015=100	99,9	102,8	102,8	103,9	104,1	102,4	102,7	103,3	103,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,1	96,8	96,8	97,7	97,2	98,0	98,4	97,6	97,3
* Umsatz nominal[7]	2015=100	98,0	103,2	102,8	108,5	104,0	102,9	115,8	110,3	111,6
* Umsatz real[7]	2015=100	96,6	99,7	98,8	104,1	99,7	98,3	111,1	106,4	108,0

Einzelhandel[p, 8]										
* Beschäftigte	2015=100	102,4	103,0	102,4	103,0	103,3	103,0	103,2	104,0	104,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,4	103,7	103,9	103,2	103,7	104,7	105,1	104,5	104,5
* Umsatz nominal[7]	2015=100	105,7	107,6	105,5	109,2	103,4	111,4	112,4	112,8	106,6
* Umsatz real[7]	2015=100	104,0	104,2	102,9	106,1	99,4	107,0	108,2	108,7	102,3

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel[1]

Kfz-Handel[p, 2]

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Beschäftigte	2015=100	104,1	106,6	105,1	108,4	108,8	106,9	106,7	109,2	109,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	105,8	107,9	108,5	108,8	109,0	109,2	109,3	108,9	109,2
* Umsatz nominal[3]	2015=100	109,2	113,6	115,4	113,7	107,4	118,4	125,5	113,7	114,8
* Umsatz real[3]	2015=100	106,7	109,9	111,4	109,9	103,9	112,4	119,0	107,8	109,1

Gastgewerbe[p]

* Beschäftigte	2015=100	100,4	100,3	104,2	106,6	103,5	106,0	103,7	106,3	104,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,1	101,0	105,2	107,8	103,9	109,6	106,4	108,6	104,9
* Umsatz nominal[3]	2015=100	108,6	112,9	125,7	134,4	134,9	133,1	127,8	137,7	130,6
* Umsatz real[3]	2015=100	104,1	106,0	117,9	126,1	125,6	121,5	116,9	126,1	118,6

Tourismus[4]

* Gästeankünfte	1 000	739	753	960	1 064	1 035	1 008	973	1 085	1 023
* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	160	274	285	211	209	282	288	206
* Gästeübernachtungen	1 000	1 852	1 884	2 260	2 837	2 548	2 579	2 677	2 943	2 537
* darunter von Auslandsgästen	1 000	437	442	815	952	574	568	859	953	564

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden[5]	Anzahl	1 835	1 814	1 968	1 814	2 088	1 836	1 896	1 828	2 033
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 234	1 247	1 447	1 330	1 524	1 288	1 385	1 330	1 460
* Getötete Personen	Anzahl	15	14	14	17	19	10	21	12	11
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	6	11	10	4	4	3	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	4	5	5	2	13	7	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	1	3	4	1	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	2	-	1	1	-	1	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 594	1 616	1 858	1 710	1 938	1 673	1 748	1 644	1 849

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
schwer verletzte Personen	Anzahl	297	301	402	371	377	337	382	348	358
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	129	131	142	132	131	149	142	99	120
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	82	151	132	118	90	127	121	126
Radfahrer	Anzahl	44	47	79	67	84	57	81	92	73
Fußgänger	Anzahl	29	29	21	21	25	34	22	19	22

Kraftfahrzeuge[1]

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 081	13 420	14 426	15 074	10 111	15 099	14 874	15 003	11 591
darunter										
Krafträder	Anzahl	622	696	917	896	578	951	1 018	851	601
* Personenkraftwagen[2]	Anzahl	10 959	11 174	12 057	12 533	8 079	12 192	12 296	12 358	9 743
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 036	1 090	896	1 134	1 074	1 277	981	1 271	800
Zugmaschinen	Anzahl	373	357	449	381	319	552	432	388	366

Personenbeförderung

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	70 419	67 851	70 901	69 858	66 784	63 859	60 704	...	...
Personenkilometer[3]	Mill.	717	746	760	752	748	724	677	...	...

Binnenschifffahrt

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Güterempfang	1 000 t	943	947	1 119	1 076	774	1 241	1 125	1 051	1 003
* Güterversand	1 000 t	776	713	860	860	649	1 036	838	860	852

Außenhandel[4]

Ausfuhr (Spezialhandel)[5]

* Insgesamt	Mill. EUR	4 569	4 991	5 339	5 288	5 563	4 695	4 177	4 623	4 128
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	319	316	310	341	335	313	318	335	332
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 199	4 618	4 970	4 888	5 169	4 291	3 766	4 189	3 667

1 Quelle: Kaftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Ausfuhr (Spezialhandel)[2]

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Rohstoffe	Mill. EUR	25	26	29	31	23	31	23	24	24
* Halbwaren	Mill. EUR	150	158	167	183	159	164	155	164	135
* Fertigwaren	Mill. EUR	4 024	4 434	4 774	4 675	4 986	4 096	3 587	4 001	3 509
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 025	1 017	1 062	1 045	1 060	1 111	922	1 032	875
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 999	3 418	3 712	3 630	3 926	2 984	2 665	2 969	2 634
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 196	3 547	3 915	3 788	3 956	3 138	2 848	3 026	2 678
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 855	3 211	3 569	3 463	3 607	2 807	2 545	2 692	2 377
Belgien	Mill. EUR	204	205	213	203	187	211	197	189	227
Luxemburg	Mill. EUR	53	57	63	64	55	57	49	53	45
Dänemark	Mill. EUR	51	49	52	44	53	49	49	48	50
Finnland	Mill. EUR	35	33	34	31	31	34	34	32	33
Frankreich	Mill. EUR	440	470	479	507	422	455	441	463	374
Griechenland	Mill. EUR	33	34	38	30	28	69	30	33	59
Großbritannien	Mill. EUR	295	286	288	290	315	232	229	260	244
Irland	Mill. EUR	77	403	740	586	831	45	23	32	25
Italien	Mill. EUR	272	273	261	309	244	276	255	268	185
Niederlande	Mill. EUR	327	332	318	360	379	289	260	288	213
Österreich	Mill. EUR	171	180	194	181	180	188	173	183	176
Schweden	Mill. EUR	84	86	79	66	89	89	75	75	75
Spanien	Mill. EUR	225	222	221	235	213	235	197	232	178
Portugal	Mill. EUR	42	36	34	35	34	24	23	23	20
* Afrika	Mill. EUR	113	119	104	128	114	163	106	155	105
* Amerika	Mill. EUR	579	635	642	678	727	617	564	686	651
darunter nach USA	Mill. EUR	399	443	438	486	514	403	388	455	418
* Asien	Mill. EUR	630	635	610	619	709	728	590	703	660
darunter nach China	Mill. EUR	164	187	170	168	204	216	189	228	200
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	52	55	68	75	56	48	68	52	33

Einfuhr (Generalhandel)[2]

* Insgesamt	Mill. EUR	3 362	3 793	4 209	3 885	4 245	3 720	3 114	3 419	3 248
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	275	287	288	265	286	292	274	250
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 927	3 326	3 712	3 397	3 781	3 143	2 542	2 829	2 667
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	37	36	41	37	42	35	41	35
* Halbwaren	Mill. EUR	290	288	278	280	290	272	271	256	252
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 600	3 001	3 398	3 076	3 454	2 829	2 237	2 532	2 380

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Einfuhr (Generalhandel)[2]

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
davon									
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	703	1 015	1 436	1 187	1 335	603	551	557	596
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 898	1 986	1 962	1 889	2 119	2 226	1 686	1 975	1 784
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 494	2 879	3 263	2 985	3 434	2 837	2 297	2 551	2 393
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	2 268	2 627	3 022	2 739	3 176	2 569	2 073	2 274	2 143
Belgien	Mill. EUR	291	274	277	283	288	243	246	219	273
Luxemburg	Mill. EUR	53	53	54	61	58	51	47	52	51
Dänemark	Mill. EUR	30	22	21	18	27	18	20	22	20
Finnland	Mill. EUR	15	14	14	13	14	15	13	12	14
Frankreich	Mill. EUR	276	314	335	302	288	298	274	301	258
Griechenland	Mill. EUR	8	10	13	10	6	19	10	21	6
Großbritannien	Mill. EUR	118	129	132	129	144	91	118	92	115
Irland	Mill. EUR	107	231	225	350	684	102	82	91	101
Italien	Mill. EUR	216	415	818	470	437	233	229	242	204
Niederlande	Mill. EUR	325	329	323	331	334	343	302	272	259
Österreich	Mill. EUR	107	123	131	125	114	121	98	161	128
Schweden	Mill. EUR	68	50	48	42	48	40	33	41	39
Spanien	Mill. EUR	215	194	152	140	261	518	131	256	230
Portugal	Mill. EUR	21	21	24	22	19	25	20	21	17
* Afrika	Mill. EUR	53	47	39	53	42	50	68	61	42
* Amerika	Mill. EUR	274	296	258	291	253	287	257	260	277
darunter aus USA	Mill. EUR	217	238	207	235	195	210	181	185	226
* Asien	Mill. EUR	528	561	638	547	507	531	482	535	525
darunter aus China	Mill. EUR	214	230	224	221	241	242	219	268	252
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	6	5	5	10	7	6	6

Gewerbeanzeigen[3]

	Einheit	2017	2018			2019			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 638	2 664	2 478	2 816	2 401	2 264	2 612	2 695	2 530
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	442	461	441	445	396	349	481	469	445
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 732	1 725	1 584	1 871	1 631	1 524	1 674	1 788	1 670
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 678	2 671	2 416	2 543	2 206	1 902	2 281	2 449	2 243
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	385	394	403	368	344	258	390	332	308
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 815	1 791	1 549	1 696	1 479	1 284	1 449	1 663	1 514

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Insgesamt	Anzahl	451	404	387	367	348	356	391	418	409
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	60	57	47	52	55	51	56	75
* Verbraucher	Anzahl	267	238	221	209	224	207	227	265	215
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	104	88	86	87	59	80	91	83	95
* sonstige natürliche Personen,[1] Nachlässe	Anzahl	20	18	23	24	13	14	22	14	24
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	55	59	39	52	34	43	51	52	49

Handwerk[2]

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Beschäftigte[3]	2009=100[4]	99,1	99,6	98,8	98,9	101,2	99,8	99,3	99,1	100,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)[5]	2009=100[6]	110,6	115,2	95,7	115,3	118,9	131,1	103,4	121,5	126,3

Preise

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	101,7	103,4	104,3	104,6	103,9	105,6	105,4	105,4	104,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	101,4	102,8	103,1	103,4	103,5	104,7	104,8	104,9	105,0

Verdienste[7]

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Bruttomonatsverdienste[8] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[9] im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 999	4 118	3 694	3 748	3 782	3 823	3 800	3 850	...
* Frauen	EUR	3 483	3 593	3 279	3 302	3 352	3 379	3 402	3 432	...
* Männer	EUR	4 215	4 331	3 864	3 930	3 957	4 004	3 964	4 022	...
* Leistungsgruppe 1[10]	EUR	7 557	7 818	6 773	6 859	6 946	6 937	6 882	6 912	...
* Leistungsgruppe 2[10]	EUR	4 610	4 778	4 330	4 374	4 431	4 472	4 426	4 480	...
* Leistungsgruppe 3[10]	EUR	3 439	3 556	3 210	3 263	3 291	3 329	3 292	3 341	...
* Leistungsgruppe 4[10]	EUR	2 773	2 913	2 634	2 720	2 719	2 754	2 705	2 767	...
* Leistungsgruppe 5[10]	EUR	2 307	2 422	2 199	2 262	2 290	2 337	2 364	2 388	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste[1]

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 336	4 482	3 877	3 979	3 977	4 025	3 945	4 031	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 910	3 959	3 544	3 604	3 643	3 716	3 630	3 624	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 512	4 666	4 016	4 109	4 087	4 155	4 094	4 187	...
* Energieversorgung	EUR	5 296	5 585	4 739	4 790	4 912	4 935	5 037	5 161	...
* Wasserversorgung[2]	EUR	3 411	3 481	3 193	3 235	3 295	3 261	3 329	3 387	...
* Baugewerbe	EUR	3 465	3 609	3 199	3 353	3 429	3 410	3 281	3 364	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 800	3 896	3 585	3 608	3 664	3 699	3 704	3 731	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 621	3 716	3 390	3 397	3 421	3 456	3 557	3 538	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 017	2 972	2 745	2 807	2 810	2 862	2 918	2 893	...
* Gastgewerbe	EUR	2 367	2 321	2 247	2 248	2 242	2 225	2 261	2 282	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 175	5 610	4 982	5 097	5 185	5 276	5 043	4 991	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 272	5 252	4 440	4 365	4 555	4 481	4 698	4 779	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	4 258	(3 594)	3 796	3 825	3 846	3 824	3 781	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 008	5 126	4 559	4 544	4 526	4 609	4 548	4 540	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 539	2 685	(2 498)	2 559	(2 592)	(2 650)	2 618	2 636	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 832	3 920	3 742	3 742	3 826	3 861	3 810	3 903	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 212	4 422	4 270	4 259	4 318	4 308	4 272	4 338	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 916	4 024	3 669	3 723	3 845	3 863	3 774	3 846	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 842	3 862	3 553	3 576	3 590	3 705	3 214	3 277	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 486	3 571	3 280	3 335	3 361	3 438	3 444	3 598	...

Geld und Kredit[3]

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	120 539	122 926	121 502	122 740	122 902	124 560	125 627	126 385	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 125	9 899	9 838	9 889	9 879	9 991	10 156	10 537	...

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit[1]

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 674	10 143	10 351	10 101	10 069	10 050	10 222	10 142	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	99 740	102 884	101 313	102 750	102 954	104 519	105 249	105 706	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	115 837	117 826	116 794	118 030	117 838	118 640	119 354	120 473	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	106 329	109 659	107 879	109 291	110 308	111 156	111 675	112 924	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 508	8 167	8 915	8 739	7 530	7 484	7 679	7 549	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	4 702	5 101	4 708	4 710	5 064	5 920	6 273	5 912	...
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	114 374	118 264	115 541	117 441	118 782	121 290	120 456	122 498	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	69 255	73 846	71 010	72 760	74 439	77 175	76 285	78 109	...
Termineinlagen	Mill. EUR	15 921	15 798	15 775	16 026	15 884	15 506	15 575	15 933	...
Sparbriefe	Mill. EUR	2 923	2 577	2 683	2 624	2 542	2 460	2 395	2 292	...
Spareinlagen	Mill. EUR	26 275	26 043	26 073	26 031	25 917	26 149	26 201	26 164	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	112 722	116 479	113 762	115 708	117 024	119 422	118 587	120 611	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	110 134	113 362	110 928	112 475	113 973	116 071	115 620	117 609	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 588	3 117	2 834	3 233	3 051	3 351	2 967	3 002	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 652	1 785	1 779	1 733	1 758	1 868	1 869	1 887	...

Steuern

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 415	4 573	4 760	4 765	3 874	3 942	4 757	5 153	4 100
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 340	1 374	1 415	1 566	726	916	1 330	1 864	839
Lohnsteuer	Mill. EUR	888	951	1 293	688	707	850	1 383	736	740
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	172	185	598	-	-	-	623	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	189	207	-13	579	-17	-53	-43	639	12
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	101	38	30	33	121	46	117	40

1 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	25	26	61	4	4	5	56	4	5
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	20	56	-	-	-	51	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	136	89	36	265	1	-8	-112	369	42
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-31	-15	-	-	-	-105	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 075	3 199	3 345	3 199	3 148	3 026	3 427	3 289	3 260
Umsatzsteuer	Mill. EUR	558	552	615	534	570	559	581	637	561
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 517	2 647	2 729	2 665	2 578	2 467	2 845	2 652	2 699
Zölle	Mill. EUR	220	226	264	262	226	224	261	255	230
Bundessteuern	Mill. EUR	88	89	72	102	66	74	71	122	72
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	31	34	21	32	32	35	27	30
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	58	38	80	34	43	36	96	42
Landessteuern	Mill. EUR	83	87	87	78	94	95	87	94	95
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	21	24	17	16	29	23	21	20	21
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	44	54	39	51	56	48	52	58
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	15	12	18	11	11	14	18	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	1	1	1	2	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	3	2	3	3	3	2

	Einheit	2017	2018				2019		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Gemeindesteuern	Mill. EUR	718	789	794	876	773	712	738	757	700
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	140	142	134	143	163	130	136	150	154
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	549	615	630	700	576	554	574	577	514
sonstige Gemeindesteuern[1]	Mill. EUR	24	26	25	28	28	24	23	26	26

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 119	1 206	783	1 323	1 159	1 559	748	...	...
Gewerbesteuer (netto)[1]	Mill. EUR	449	504	605	587	448	374	551	...	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	438	454	14	489	438	875	32	...	...
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	62	75	-0	71	75	152	1	...	...

	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 066	1 064	1 096	1 014	856	919	1 002	1 318	857
Landessteuern	Mill. EUR	83	87	87	78	94	95	87	94	95
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	520	529	544	622	248	327	490	756	290
Lohnsteuer	Mill. EUR	313	336	486	230	238	293	517	241	243
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	80	88	-5	246	-7	-22	-18	272	5
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	47	48	19	11	15	58	22	57	19
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	11	12	27	2	2	2	25	2	2
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	68	44	18	133	0	-4	-56	184	21
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	436	418	463	314	434	424	425	468	409
Umsatzsteuer	Mill. EUR	329	296	345	191	323	314	326	311	315
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	107	121	117	123	111	110	99	157	94
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	8	1	-	22	22	0	0	18
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	-	6	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	15	16	1	-	43	43	0	0	37
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	0	-	9	9	0	0	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 114	2 216	2 264	2 312	1 890	1 897	2 229	2 472	1 972
Bundessteuern	Mill. EUR	88	89	72	102	66	74	71	122	72
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	586	598	607	687	310	397	560	828	362
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 521	1 584	1 523	1 492	1 404	1 598	1 522	1 519
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	8	1	-	22	22	0	0	18

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im November 2019

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2018
Kennziffer: A1033 201822

Lebensformen – Ergebnisse des Mikrozensus 2017
Kennziffer: A1203 201700

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsqualifikationsfeststellungsverfahren 2018 – Erhebung nach §17 Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)
Kennziffer: B2033 201800

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland im Oktober 2019
Kennziffer: C2013 201905

Wachstumstand der Reben im September 2019
Kennziffer: C2063 201902

Agrarstrukturerhebung – Landwirtschaftszählung 2016 – Rechtsform, betriebswirtschaftliche Ausrichtung, Standardoutput, sozialökonomische Betriebstypen und Art der Gewinnermittlung der landwirtschaftlichen Betriebe
Kennziffer: C4673 201601

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2019 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201909

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im September 2019
Kennziffer: E1033 201909

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im September 2019
Kennziffer: E1113 201909

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im August 2019
Kennziffer: E4023 201908

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2019
Kennziffer: F2033 201909

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im August 2019
Kennziffer: G1023 201908

Aus- und Einfuhr 2018
Kennziffer: G3013 201800

Aus- und Einfuhr im August 2019
Kennziffer: G3023 201908

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im September 2019
Kennziffer: G4023 201909

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2019
Kennziffer: H1023 201908

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern am 1. Januar 2019
Kennziffer: H1033 201900

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2018
Kennziffer: H1063 201800

Binnenschifffahrt im August 2019
Kennziffer: H2023 201908

Finanzen und Vermögen privater Haushalte

Ausstattung, Wohnsituation, Geld- und Sachvermögen privater Haushalte – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018
Kennziffer: O2013 201801

Umwelt

Bestimmte klimawirksame Stoffe 2018
Kennziffer: Q4013 201800

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im August 2019
Kennziffer: Z1013 201908

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe November 2019
Kennziffer: Z2201 201911

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Kulturindikatoren kompakt, Ausgabe 2019
Kennziffer: B5045 201801

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: Oktober 2019
Kennziffer: A5034E201900

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.